Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 208. Berlin, Sonntag, den 8. September. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung, betreffend die Außercourssetzung von Papiergeld. Vom 6. September 1850.

Die Regierungen von Preußen, Baden, Großherzogthum Hessen, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, Sachsen-Weimar und Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Oldenburg, Anhalt-Dessau und Cöthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß älterer und jüngerer Linie, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck, Lübeck, Bremen und Hamburg sind, behufs Abwendung der Uebelstände, welche für ihre Angehörigen entstehen, wenn ausgegebenes Papiergeld ohne Festsetzung einer genügenden Frist und ohne eine in weiter Verbreitung erfolgende öffentliche Bekanntmachung dieses Termins außer Cours gesetzt wird, durch Erklärungen ihrer Bevollmächtigten zum Protokolle des Verwaltungs-Rathes der auf Grund des Vertrages vom 26. Mai 1849 verbündeten deutschen Regierungen, beziehungsweise des provisorischen Fürsten-Kollegiums, über die folgende Bestimmung übereingekommen:

Sie verpflichten sich wechselseitig, eine Außercourssetzung des von ihnen ausgegebenen oder auszugebenden Papiergeldes nicht anders eintreten zu lassen, als nachdem eine Einlösungsfrist von mindestens vier Wochen festgesetzt und wenigstens drei Monate vor ihrem Ablaufe sowohl im eigenen Staate öffentlich bekannt gemacht, als auch den übrigen verbündeten Regierungen behufs der Verkündigung in ihren Staaten amtlich mitgetheilt worden ist.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 6. September 1850.

Das Staats-Ministerium.

Graf von Brandenburg. von Ladenberg. von Manteuffel. von der Heydt. von Rabe. Simons. von Stockhausen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Der Kreisphysikus Dr. Brenkendorff zu Pyritz, Regierungs-Bezirk Stettin, ist in gleicher Eigenschaft in den osthavelländischen Kreis, Regierungs-Bezirks Potsdam, versetzt worden.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Jannowitz-Brücke muß, wegen eines Reparaturbaues, vom 9. d. M. während der Dauer der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 5. September 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Hinckeldey.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Alexander von Hessen, von Stettin.

Der Kaiserlich russische Geheime Rath und Senator von Faltz, von Warschau.

Die Preußische Denkschrift

über die „beabsichtigte Wiederherstellung des Bundestags" hegt, wie es scheint, nicht das mindeste Bedenken über die unbedingte Gültigkeit des Gesetzes vom 28. Juni 1848, sie ist ferner außer Zweifel darüber „daß die damals beschlossene" und — wie wir hinzufügen müssen — mit Genehmigung sämmtlicher deutschen Regierungen eingeführte Verfassungsform die eines constitutionell-monarchischen Bundesstaats war, und wir möchten wohl wissen, durch welchen Zauberschlag oder sonstiges galvanisches Experiment der Verfasser der Denkschrift den nach der Absicht der verehrlichen Gesetzgeber von damals unzweifelhaft für immer beseitigten völkerrechtlichen Staatenbund wieder in das Leben zurück zu rufen gedenkt. In der Anrede des Oesterreichischen Bundestags-Gesandten an den Erzherzog Reichsverweser, auf welche die Denkschrift ein so großes Gewicht legt, heißt es wenigstens ebenfalls wörtlich: „Ew. Kaiserl. Hoheit treten an die Spitze der provisorischen Central-Gewalt, geschaffen nach dem Wunsche des deutschen Volks, um für die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Bundesstaats zu sorgen, seine bewaffnete Macht zu leiten und seine völkerrechtliche Vertretung auszuüben," und wir haben nicht vernommen, daß damals Seitens Preußens oder irgend eines anderen deutschen Staats ein Vorbehalt gegen diese nach den Vorlagen sich überdies von selbst verstehender Auffassung gemacht worden sei. Käme es daher nur darauf an, was damals beschlossen oder gar beabsichtigt worden, so kann Niemand inniger als wir von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß nicht nur der Bund und der Bundestag einer dahingeschwundenen Vergangenheit angehörten, sondern daß auch mancher deutsche Fürst „mit den Kindern der guten Königin Muscheln suchen würde"; ja wir glauben uns nicht einer zu gewagten Conjectural-Politik hinzugeben, [illegible]

[illegible]

... allen Seiten als etwas Definitives hingenommen wurde. Für uns giebt es deshalb nur die Alternative: entweder Bundestag und Bund haben aufgehört, oder dieselbe Thatsache, welche den Bund restaurirt, hat auch sein nothwendiges Organ, die Bundes-Versammlung in's Leben zurückgerufen, wobei wir uns indeß wiederholt gegen das absichtliche Mißverständniß verwahren, als wünschten wir eine definitive Restauration der alten Bundesverfassung. Wir wollen Nichts als die Anerkennung des Rechts und einen festen Ausgangspunkt.

Deutschland.

□ Berlin, 7. September. Die Spener'sche Zeitung wünscht heute den conservativen Wählern Berlins Glück zu der „Frucht ihres Eifers und ihrer Beharrlichkeit" bei den Gemeinde-Rathswahlen. Das Blatt äußert: „Wir dürfen wohl annehmen, daß das Gemeindewahlgesetz ziemlich bis an die äußerste Grenze hinabreicht, wo noch politisches Urtheil und Selbstständigkeit zu suchen ist; und wenn sich in der politischen Auffassung des Mittelstandes, soweit er der 3ten Abtheilung angehört, diesem eigentlichen Träger, dieser breitesten Grundlage der städtischen Interessen, ein solcher Umschwung der Meinung constatirt, so dürfen wir mit dem Resultate wohl zufrieden sein." Auch die vorstehenden Bekenntnisse der Spener'schen Zeitung würden eine sehr erfreuliche Erscheinung sein, wenn sie in Zukunft für eine zuverlässige Haltung des Blattes bürgten. Wir erinnern uns z. B. noch sehr wohl der Zeit, wo die radikalen Abgeordneten Berlins, auf welche das Blatt heute mit Verachtung herabsieht, von ihm mit Weihrauch umdampft wurden.

Die Vossische Zeitung wirft die Frage auf, welche Stellung der „Bundestag" Angesichts der preußischen Note vom 25. August einnehmen wolle? Das Blatt ist der Ansicht, die Frankfurter Versammlung werde am Ende doch Bedenken tragen, die Consequenzen ihrer Rechtsanschauung Preußen gegenüber thatsächlich geltend zu machen.

— (Zur Unionsfrage) bringt die ministerielle „Constitutionelle Correspondenz" folgenden Artikel, den wir namentlich deswegen hier mittheilen, weil die „dritte Theorie" die der preußischen Regierung zu sein scheint:

„Die erste verlangt, daß das erfurter Parlament einberufen, die revidirte Verfassung abgeschlossen und das Definitivum der Union ohne Rücksicht darauf, wie Viele oder wie Wenige der Staaten, die im März in Erfurt oder im Mai in Berlin repräsentirt waren, jetzt noch dazu gehören sollen, [illegible] werde. Erst nachdem dies geschehen, will sie sich mit Oesterreich und den nicht unirten deutschen Staaten in Verhandlungen über Reorganisation des weiteren Bundes und seiner Spitze einlassen. Sie rechnet darauf, daß, sobald nur Preußen mit der definitiven Aufstellung der Union vorgegangen sei, die Landesvertretungen der abtrünnig gewordenen [illegible]

[illegible]

... und ein Maximum der von einem Lehrer gleichzeitig zu unterrichtenden Schüler aufgestellt sei. Der Entwurf schlägt die Bestimmung vor, daß ein Lehrer auf dem Lande wenigstens 120 Thaler jährlich und 6 Morgen Acker, ein Elementarlehrer in den Städten wenigstens 180 Thlr. beziehen müsse. Die Zahl der von einem Lehrer gleichzeitig zu unterrichtenden Schüler soll 80 nicht übersteigen. Bei mehr als 80 Kindern soll ein Adjunkt, bei mehr als 120 Kindern ein zweiter Lehrer besoldet werden. Der Schulvorstand wird gewählt vom Gemeindevorstande und zusammengesetzt aus Mitgliedern desselben. Die politische, nicht die confessionelle Gemeinde ist maßgebend in Bezug auf die Grenzen des Schulverbandes. Vorsitzender des Schulvorstandes ist der jedesmalige Vorsteher des Gemeindevorstandes (Bürgermeister); die Kirche ist im Vorstande durch einen von ihr gewählten Beisitzer vertreten. Die Lehrer werden aus 3 von der Regierung vorgeschlagenen Candidaten vom Schulvorstande gewählt. Für je 300 — 400 Schüler wird von der Regierung ein Schulinspector ernannt.

— Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Potsdam enthält die Verordnung, nach welcher der Haupt-Ritterschafts-Director Graf v. Haeseler und der Landrath Scharnweber zu ständischen Deputirten der Kurmark bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden bestellt worden sind. — Dasselbe Blatt berichtet, daß in den, den Feuer-Societäts-Verband für das platte Land der Kurmark, des Markgrafenthums Niederlausitz und der Districts Jüterbogk und Belzig bildenden 21 Kreisen in der Zeit vom 1. Januar bis ult. Juni 210 Brände, die eine Ausgabe von 307,651 Thlr. nothwendig machten, vorgekommen sind.

— In nächster Zeit soll mit einer theilweisen Entlassung der Reservemannschaften vorgegangen werden; daß die Bataillone sogleich auf ihren gewöhnlichen Etat zurückgesetzt werden, wie anderweitig verlautet, dürfte mehr als zweifelhaft sein.

— Von den nach Preußen verlegten badenschen Truppen befinden sich gegenwärtig der Artillerie-Major v. Faber aus Prenzlau, der Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 5. Füsilier-Bataillons, Hr. Dreyer, aus Havelberg, der Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 3. Infanterie-Bataillons, Hr. Fritsch, aus Perleberg, der Kommandeur des 2. Reiter-Regiments, Oberst Hilpert, [illegible]

[illegible]

— Die gemeldeten Erkrankungen an der Cholera [illegible]

Namen	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

— (Zum Unterrichtsgesetz-Entwurf.) [illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. September 1850.

— Fremdenliste. [illegible]

[illegible]

Posen, den 4. September. [Schwurgericht.] Gestern stand der Buchhändler Gefandski wegen mehrerer Artikel im „Wielkopolanin“ vor dem Schwurgericht, angeklagt der Beleidigung von Behörden, Anreizung der Angehörigen eines Staats zum Hasse und zur Verachtung gegen andere und Behauptung erdichteter und entstellter Thatsachen, welche unter der Voraussetzung der Wahrheit die Regierung dem Hasse und der Verachtung aussetzen würden. Die Geschworenen sprachen über alle Punkte das „Nichtschuldig“ aus, nur ad 3. das „Schuldig“, d. h. sie erklärten ihn als „Verleger der Behauptung erdichteter und entstellter Thatsachen u. s. w.“ schuldig. Das Gericht verurtheilte den Gefandski zu einer Geldbuße von [illegible] Thalern. Noch liegen mehrere Vergehen des Gefandski dem Schwurgericht vor.

† [illegible]berg, [illegible] September. [Manöver.] Gestern gegen Mittag rückten hier 2 Batterien vom [illegible] Artillerie-Regiment, [illegible] von Colberg kommend, nämlich die reitende Nr. 2. und die Fuß-Compagnie Nr. 5., hier ein, um an dem Manöver der 4ten Division Theil zu nehmen. Jetzt sind sämmtliche Truppen, die zu diesen Uebungen bestimmt sind, hier vereinigt, und es beginnen nun die Exercitien in der Division. Der commandirende General v. Grabow wird am Anfange der künftigen Woche erwartet, und es werden dann auch die näheren Befehle über die ganze Einrichtung der Uebungen ertheilt werden.

Breslau, 4. Septbr. (C. C.) Die schlesische General-Landschaft hatte am 1. December v. J. für 35,851,575 Thlr. ingrossirte Pfandbriefe. Davon wurden bis Johannis dieses Jahres im Hypothekenbuche gelöscht 78,945 Thlr., dagegen neu ingrossirt 248,035 Thlr., so daß also am letztern Termine für 36,020,665 Thlr. ingrossirt waren. Am 1. December v. J. waren verzinsliche Pfandbriefe für 35,545,750 Thlr. Seitdem sind von diesen abgelöst für 43,235 Thlr., dagegen neue Pfandbriefe zinsbar geworden für 281,380 Thlr., also gegenwärtig verzinsliche Pfandbriefe zum Werthe von 35,783,895 Thlr., außerdem aber zwar ingrossirte, aber noch nicht verzinsliche für 35,250 Thlr. und nicht mehr verzinsliche für 201,520 Thlr.

Neisse, 3. September. [Manöver.] In der Nacht vom 31. August zum 1. September fand die Eröffnung der Belagerungs-Arbeiten der hiesigen Pionier-Abtheilung statt. Nach eingebrochener Dunkelheit begaben sich die zur Arbeit und zur Ausführung der Tranchéen gegen die dem Neisse-Brieger Bahnhofe zunächst gelegenen Festungswerke bestimmten Truppen unter Führung der Ingenieurs nach der für die Parallele ausgewählten Terrainstrecke, wo die Truppen angestellt wurden. Ein Theil dieser Parallele ist von den Pionieren wirklich ausgeführt worden. Von der hier garnisonirenden Infanterie betheiligten sich ebenfalls dieselbe Compagnieen und gaben auch die zur Sicherstellung solcher Belagerungsarbeiten erforderlichen Deckungsmannschaften. Auch die Artillerie wird, wie man vernimmt, bei der Anlegung der Belagerungs-Batterieen mitwirken. Zur eigenen Einübung und zur Ausführung der eigentlich technischen Arbeiten bei diesem Angriffsmanöver sind auch hundert Mann Sappeure und Mineure von der Landwehr hier zusammengezogen, welche mit den Pionieren, die permanent in der Festung stehen, die Uebungen gemeinschaftlich durchführen sollen. — Nachdem die Infanterie seit fast einer Woche ihre Exercitien in Regimentern vorgenommen hat, ist nunmehr auch die Kavallerie, bestehend aus Ulanen und Husaren, welche dem hiesigen Divisionsverbande angehören, zur Theilnahme an dem größeren Herbstmanöver eingetroffen und hat ihre Quartiere in Dörfern auf den beiden Ufern der Neisse in der Umgebung der Festung bezogen.

△ Görlitz, 3. Sept. [Gützlaff's Anwesenheit.] Mit dem Mittagszuge von Dresden langte am 27. v. M. Dr. Gützlaff bei uns an, schon am Abend zuvor angemeldet und sehnlichst erwartet. Um 3 Uhr predigte er in der schönen, geräumigen Peterskirche (wie ein Lauffeuer hatte sich das Gerücht seiner Ankunft verbreitet) vor vielen tausend wißbegierigen und heilsbegierigen Zuhörern. Text seiner Predigt war Colosser 2., V. 6 — 10. Seine feurigen Gebete und seine ergreifende Predigt waren erfüllt von dem Gedanken, daß den Heiden jetzt die Pforten weit aufgethan würden, um in das große Gottesreich einzugehen, und daß der Segen dieser Verheißungen und die Kundgebung des göttlichen Erbarmens doch ja nicht von uns verschmäht werden möge. In Folge seiner Aufforderung trat sogleich nach der Predigt ein Verein von Männern und Frauen zusammen, um für diese erhabene Mission zu wirken. Unsere Geistlichkeit, welche sich seither gegen jedes Missionswerk gleichgültig, ja abgeneigt erwiesen hat, wird in diesem Verein durch ihre ersten Mitglieder vertreten, deren Anzahl überhaupt gegen 60, Männer und Frauen aus allen Ständen, beträgt, und ein wissenschaftlich vorbereiteter, frommer Jüngling hat sich an Gützlaff selbst empfohlen, als Agent der Mission in Berlin bereits angemeldet, um nach China zu folgen, so daß der unfreiwillig verlängerte Aufenthalt des großen Sendboten der Chinesen in unserer Stadt segensreichen Erfolg gehabt zu haben scheint. Die ganz unvorbereitete Collecte an den Kirchthüren trug doch dreißig und einige Thaler für die Mission ein. — Aber nicht auf Alle hat die Anwesenheit des begabten Mannes in unserer Stadt, so wie seine Predigt, mit gleicher Begeisterung gewirkt. Ein Wochenblatt fällt sogleich nach seiner Abreise mit Spott über ihn her. Dem aufgeklärten Berichterstatter hat er zu viel gebetet auf der Kanzel; er hätte, meint er, mehr für die Unterhaltung der zahlreichen Zuhörer sorgen, vielleicht recht viel chinesische Skandale erzählen sollen in majorem Dei gloriam; er hat in [illegible] Redensarten zu viel von Sünde und Verderben und dem gebenedeieten Sohne des Höchsten geschwatzt, als ob er zu Heiden spräche, die eben erst zu Christen bekehrt werden sollten (beiläufig gesagt — ganz falsch berichtet!). Daß Gützlaff zum Schlusse seiner Predigt dazu aufforderte, einen Verein für China zu gründen, bringt den aufgeklärten Mann zu der Aeußerung (die Andere mit Achselzucken schon in der Kirche kund gaben): „Wir haben uns nicht darum gekümmert, ob dieser Aufforderung Viele nachgekommen sind, da wir selbst (unsererseits) mit dem angezeigten Hauptzwecke des Vereins: gemeinschaftliches Gebet um Ausgießung des heiligen Geistes über die Chinesen, uns nicht einverstanden erklären können (hört!), weil wir meinen, daß der liebe Gott wohl selbst am besten wissen wird, wie er die Chinesen früher oder später zur Erkenntniß der Wahrheit führen [illegible], offen gestanden, den Chinesen ein Christenthum, wie das eben gepredigte, nicht wünschen.“

Magdeburg, 4. September. Uns steht die dreizehnte allgemeine Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe bevor, wozu bereits vor einiger Zeit von dem Vorstande das Programm ausgegeben ist. Demnach soll die Versammlung am 23. d. M. hier eröffnet werden und bis zum 28. d. M. dauern, an welchem Tage man eine gemeinschaftliche Eisenbahnfahrt nach Leipzig zur Einweihung des Albrecht-Thaer-Denkmals unternehmen will. Die Gegenstände, mit denen sich die Versammlung dem Programm zufolge beschäftigen wird, sind ziemlich mannigfach; zunächst sind zahlreiche Berathungsfragen sowohl für die allgemeinen Sitzungen, als für die Sectionen, betreffend den Acker- und Wiesenbau, die Viehzucht, die Forstwissenschaft, technische Gewerbe, Obst-, Garten- und Weinbau, Naturwissenschaften. Es kommen im Ganzen aus diesen verschiedenen Gebieten vier und achtzig mehr oder weniger bedeutende und inhaltreiche Fragen in Betracht. Außerdem wird die Versammlung zum Besuch der nahe gelegenen Landwirthschaften und Rübenzuckerfabriken eingeladen; es wird eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sowie von land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnissen aller Art neben gewerblichen Producten der ganzen Provinz Sachsen stattfinden. Eine Thierschau wird mit der Ausstellung nicht verbunden, doch ist es natürlich Jedem gestattet, Thiere, die er vorzustellen wünscht, mitzubringen.

Magdeburg, 6. Septbr. (M. C.) Die Cholera, die in der ersten Hälfte des August schon im Verschwinden begriffen war, trat in den letzten 3 Wochen wieder mit einer gewissen Heftigkeit hier auf; sie ist indeß, Gott sei Dank, jetzt abermals sehr im Abnehmen und kehrt hoffentlich wenigstens dieses Jahr nicht wieder.

□ Quedlinburg, 5. September. Aus Versehen ist in meiner neulichen Note der Name Schumann gedruckt worden. Der Führer der freien Gemeine hier heißt Schünemann.

† Wien, 3. Sept. [Stimmung. Gerüchte. Vermischtes.] Die schleswig-holsteinische Frage hat merkwürdiger Weise gewisse Kreise in Bezug auf die Sympathien und Antipathien, die sie erregte, nicht überschritten. Es sind meist nur Jene davon afficirt worden, welche noch heute auf das Glaubensbekenntniß der Frankfurter Nationalversammlung schwören und in dieser Angelegenheit entweder eine neue Periode ihres Wirkens, oder in einer Erledigung derselben, welche nicht nach ihrem Sinne ist, das Ende derselben ersehen. Die höheren Kreise und selbst unsre Börsenmänner, sowie die große Masse, blieben in jeder Beziehung unberührt, für sie liegt Schleswig-Holstein zu weit, sie ignoriren es. In den eben bezeichneten Kreisen aber ist der Beitritt der österr. Regierung zu dem Londoner Protokoll noch immer der Gegenstand des Tagesgesprächs. Es ist merkwürdig, daß, während unsre Regierung sich eigentlich nur in zwei Fragen eclatant ausgesprochen hat, nämlich in der deutschen und in der ungarischen, dieselbe eben in diesen beiden Fragen überrascht hat. Wer die Schritte unsres Cabinets nur seit einem halben Jahre verfolgt, wird leicht vorausgesagt haben, daß es sich in dieser Frage eben so entscheiden mußte, wie es geschah. Aber das ist hier zu Lande nicht Sitte, und daher die Ueberraschungen. Daß aber die „Reichs-Zeitung“ zu weit geht, wenn sie sagt, daß der Charakter der österr. Politik in ihren Beziehungen zu den Herzogthümern schon seit den bedrängtesten Tagen des Jahres 1848 in so bestimmten Umrissen vorlag, daß nur Unverstand oder absichtliches Verkennen in der schleswig-holsteinschen Frage Hoffnungen hegen konnte, ist eben so gewiß. — Während ein Correspondent der A. A. Z. heute uns mit Bestimmtheit von Berlin aus versichert, daß der Hr. von Meyendorff jedenfalls den Gesandtschafts-Posten in Wien, an der Stelle des Grafen Medem, einnehmen werde, wird uns gestern officiöse mitgetheilt, daß Graf Chreptowitsch, derzeit Gesandter in Neapel, mit Bestimmtheit als Nachfolger des Grafen Medem bezeichnet werde. Wenn diese Behauptung nicht dadurch gewönnen würde, daß Graf Chreptowitsch bereits mit dem Grafen Nesselrode nach Petersburg abgereist, wo derselbe vom Kaiser sein Beglaubigungsschreiben erhalten soll, so würde es sehr schwer zu entscheiden sein, wem man glauben soll, da die A. A. Z., so wie unsre officiösen Nachrichten, sich eines gleich schlechten Credits rühmen können. — Ueberdieß sind aber diese Berliner Correspondenten für die A. A. Z. ein wahrer Schaden, und erst vor wenigen Tagen hat einer derselben durch seine geradezu unsinnigen Mittheilungen über das Verhalten des Baron Haynau in Berlin das gesammte Militair gegen dieses Journal erbittert. Der Soldatenfreund brachte die eben so offene als kräftige Widerlegung der preußischen Wehrzeitung, und es dürfte der A. A. Z. schwer gelingen, sich wieder zu restauriren.

Die Ernennung des Baron Haynau zum Feldmarschall liegt nun Sr. Maj. zur Unterschrift vor, und wird mit nächsten Tagen ihre Publication erwartet.

Im Justizministerio ist die Organisirung des obersten Gerichtshofes wieder ins Stocken gerathen; es ist nicht genau bekannt, welche die Ursachen davon sind, doch dürften Rivalitäten und Persönlichkeiten bei Besetzung der obersten Stellen denselben nicht ganz fremd sein. Wie man hört, bewerben sich die ansehnlichsten Mitglieder um die Präsidentenstellen, was bei den bedeutenden Vortheilen, welche damit verbunden sind, nicht unwahrscheinlich ist. — Im Handels-Ministerium beschäftigt man sich vorzüglich mit den Verhandlungen wegen der Verlegung des Freihafens und wegen Vorkehrungen gegen den immer mehr um sich greifenden Schmuggel. In beiden Angelegenheiten sind Deputationen hier angelangt, wovon aber nur jener in Bezug auf den Schmuggel tröstliche Antwort ertheilt wurde. — Im Finanz-Ministerio soll nun die Einziehung der verzinslichen Papiere definitiv beschlossen worden sein und die Vorträge der Bank-Commission in so weit zu Ehren kommen, daß der Staat nun auf seine Rechnung Banknoten zu Einem und Zwei Gulden emittirt.

Heut Vormittag hielt Hr. Gützlaff seine erste Missionspredigt. Da in den Blättern nur angekündigt war, Hr. Gützlaff halte in der protest. Kirche einen Vortrag, so erwartete man großentheils einen wissenschaftlichen Vortrag, und es hatte sich daher ein ganz anderes Publikum eingefunden, als für eine Missionspredigt. Doch folgte die ziemlich zahlreich versammelte Menge Hrn. Gützlaff mit größter Aufmerksamkeit bis ans Ende.

In der neueren Zeit sind wieder zwei Zeitungen aufgetaucht, deren erstere mir aber ihrer Tendenz wie ihrer Redaction nach gleich unbekannt ist, und an welcher nur der Muth zu bewundern ist, zu einer Zeit in's Leben zu treten, wo theils wegen Mangel an Stoff, theils wegen der Apathie im Publikum Zeitungen nur mühsam ihre Existenz fristen. Die zweite ist die „Gerichts-Zeitung“, welche vor der Hand 2 Mal, mit Eröffnung der [illegible] 6 Mal in der Woche erscheinen wird und den ausgezeichneten [illegible] Stubenrauch zum Redacteur hat.

Die Cholera-Bülletins lassen noch kein Abnehmen der Krankheit verspüren, und die Arbeiten am Semmering mußten deshalb trotz aller Bemühungen der Statthalterschaft und des Sanitäts-Collegii eingestellt bleiben. — Heut wurde auch die Anzeige von Fällen der Rinderpest in der inneren Stadt gemacht.

— Die österreichische Nationalbank hatte nach ihrem heute veröffentlichten Monatsausweise am 31. August 249 Millionen Noten im Umlauf gegen etwa 31⅝ Millionen Silber, das Portefeuille betrug 32½ Millionen, der Lombard 21½ Millionen und die Schuld des Staates 154½ Millionen, einschließlich der vorräthigen 33¾ Millionen 3proc. Kassenanweisungen, ½ Million ungarischer Landesanweisungen und fast 2 Millionen Reichsschatzscheine. Gegen Ende Juli hat hiernach der Silbervorrath nur um 400,000 fl., der Notenumlauf dagegen um über 2 Millionen, das Portefeuille aber auch um 2¼ Millionen zugenommen; die Schuld des Staates hat sich scheinbar um 4⅓ Millionen vermindert, da aber dagegen die Bestände von 3proc. Kassenanweisungen und Reichsschatzscheinen um 1½ Millionen zugenommen haben, so reducirt sich diese Verminderung auf nur etwa 2¾ Millionen. Die zur Abtragung bestimmten 97 Millionen sind durch die Zahlungen von 10 Millionen sard. Kriegssteuer und 60½ Millionen aus der neuen Anleihe auf 26½ Millionen reducirt.

Brünn, 3. September. Gestern Nachts haben zwei wichtige Personen unseren Bahnhof passirt, nämlich Graf Nesselrode, der russ. Minister des Auswärtigen nach Prag und Graf Stürmer, der frühere Internuntius in Konstantinopel, nach Brüssel.

Teplitz, 29. August. Wir begingen heute ein doppeltes Fest, das erste galt der vor tausend achtundachtzig Jahren stattgefundenen Entdeckung unserer Quelle; das zweite aber dem in der Geschichte Oesterreichs ewig denkwürdigen Siege bei Kulm am 29. August 1813. Schon gestern, als am Vorabende, war das Stadtbad, wo die Hauptquelle fließt, mit Tausenden von Lampen beleuchtet. Eine bedeutende Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen der Stadt; daß es an Musiken, Aufzügen der Nationalgarde und derartigen Festlichkeiten nicht fehlte, läßt sich leicht denken. Interessant war es, die hier anwesenden preußischen Militairs nach dem zur Erinnerung an die Schlacht abgehaltenen festlichen Hochamte, welchem man sehr zahlreich beiwohnte, sich neben der Nationalgarde in Reihe und Glied aufstellen zu sehen.

Reutte in Tyrol, 30. August. Heute Vormittags halb 10 Uhr kam König Otto von Griechenland (der auch in Innsbruck bei Kaiser Ferdinand einen kurzen Besuch gemacht hatte) in Begleitung Sr. Majestät des Königs Max, frisch und gesund in griechischer Tracht hier durch, um nach wenigen Minuten in Hohenschwangau einzuziehen. Nur vier Tage gedenkt er in Hohenschwangau sich aufzuhalten, um dann zu seinen Eltern nach Aschaffenburg zu eilen. (A. Post-Ztg.)

Regensburg, 2. September. Gestern Abends 9 Uhr kam der Graf von Chambord von Frankfurt hier an und setzte seine Reise heute Morgen nach Wien fort.

Aus der Pfalz, den 30. August. Bekanntlich ist ein großer Theil der Akten unserer vorjährigen revolutionären Regierung von Karlsruhe aus in die Hände der bayerischen Regierung gekommen, indem sie Generalissimus Sznayde, der lieber gegen volle Schüsseln und Flaschen zu Felde zog, als gegen die Preußen, dort als Makulatur an einen Krämer verkaufte. Die Folgen dieses letzten Dienstes, den Hr. Sznayde seinen Kampfgenossen noch geleistet, werden jetzt bemerklich. Von einem protest. Pfarrer wurde darunter ein Brief an seinen Vetter, den ehemaligen Civilkommissär Klundt in Kaiserslautern, gefunden: er ist bereits durch einen Ministerialentschluß quieszirt. Auch noch Andere sollen kompromittirt sein. (D. Z.)

Karlsruhe, den 3. September. Der Schw. M. schreibt: So viel ich vernehme, wird in den nächsten Tagen ein weiteres badisches Bataillon nach Preußen abgehen und Garnison in Westphalen beziehen. Die gute Aufnahme, welche unsere Truppen allenthalben auf dem Marsch und an ihrem Bestimmungsort gefunden haben, hat hier allgemein große Freude und Anerkennung erregt. Auch gehen fortwährend die erfreulichsten Nachrichten über ihre Gesundheit und gute Stimmung ein. Selbst ferne vom engern Vaterland haben auch sie den Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Großherzogs feierlichst begangen.

— den 4. September. (Kr. Z.) Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sind mit Höchstihrer Prinzessin Tochter heute Abend um 6 Uhr nach Baden abgereist.

— Der wegen Betheiligung am Aufstande zu 10 Jahr Zuchthaus verurtheilte vormals preußische Oberst von Mungo ist unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika vom Großherzog begnadigt worden.

Frankfurt, den 5. Sept. Auf das vorgestrige Feldmanöver ist heute eine große militärische Promenade (Feldmarsch) der hier in Besatzung stehenden Truppen gefolgt.

† Kassel, 5. September. [Der Conflict wegen der Steuern.] Ich beeile mich, Ihnen die so eben ausgegebene landesherrliche Verordnung über die Forterhebung der Steuern und Abgaben zu übersenden. Eine weitere gegen die Ausschreitungen der Presse soll sich daran anschließen. Sicherheitsmaßregeln sind getroffen, namentlich Truppen einberufen.

In der erwähnten Verordnung vom 4. September über die Steuern heißt es in Bezug auf den Beschluß der Ständeversammlung, nach welchem bekanntlich das Ministerium über die Steuern nicht verfügen solle, [illegible]:

Die aufgelösete Ständeversammlung hat sich durch diesen Beschluß mit der bestimmten, die Verpflichtung zur Verwilligung der erforderlichen Steuern und Abgaben im §. 143. der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Vorschrift in Widerspruch gesetzt und [illegible] zu einem Verfassungsbruche hinreißen lassen. Indem die Ständeversammlung, das Organ, welchem die Wahrung der verfassungsmäßigen [illegible] im Vereine mit der Staatsregierung anvertrauet ist, sich von einer bestimmten Vorschrift, welche den gesicherten Gang des Staatslebens bedingt, losgesagt hat, ist von der Ständeversammlung nicht allein beabsichtigt, die Staatsregierung der Mittel, welche zur Erfüllung der Verpflichtungen des Staates erforderlich sind, zu berauben, sondern auch die Veranlassung zu einem Zustande gegeben, der den ganzen Bestand der Verfassung in Frage stellt, indem [illegible] die Verpflichtungen, welche durch dieselbe festgestellt sind, von allen Seiten, insbesondere aber von der Ständeversammlung in treue Erfüllung gebracht werden. Der vorliegende Verfassungsbruch [illegible] die Ständeversammlung [illegible] zur [illegible], wie derselbe Uns zur sofortigen Auflösung einer solchen pflichtvergessenen Ständeversammlung nöthigte, so legt er Uns auch unabweislich die Pflicht auf, alle Mittel zu ergreifen, welche die vermittelst dieses verfassungswidrigen Beschlusses der Ständeversammlung gefährdete Sicherheit des Staates, so wie die ernstlich bedrohte öffentliche Ordnung zu erhalten geeignet sind. Für die Abwendung solcher, auf die angegebene Weise hervorgerufenen Gefahren müssen die vorhandenen Gesetze um so gewisser unzulänglich sein, als diese überall auf der Voraussetzung der Seitens der Ständeversammlung erfolgenden Erfüllung der ihr obliegenden verfassungsmäßigen Verpflichtungen beruhen, mithin gegen die [illegible] erfolgte Gefährdung der Sicherheit des Staates Bestimmungen nicht enthalten können, wie solche denn auch wirklich nicht vorhanden sind. Bei dieser außerordentlichen, in der Steuerverweigerung liegenden Begebenheit ist es nothwendig geworden, von der im §. 95. der Verfassungs-Urkunde [illegible] Befugniß Gebrauch zu machen. [illegible] die wesentlich und unaufschieblich zu ergreifende Maßregel, welche vorerst nothwendig ist, um den Wirkungen der Steuerverweigerung selbst unmittelbar entgegen zu treten, in der am gestrigen Tage gehaltenen Sitzung des Gesammt-Staatsministeriums sich geäußert haben, auch die Zuziehung des bleibenden landständischen Ausschusses durch dessen zu der befragten Sitzung [illegible] geschehene Einladung, welcher Folge zu geben, von ihm verweigert worden, stattgefunden hat; so erlassen Wir auf den Grund des §. 95. der Verfassungs-Urkunde hiermit folgende Verordnung: §. 1. Es sollen die sämmtlichen durch das Finanzgesetz vom 5. April v. J. zur Bestreitung der Staats-Ausgaben Unserem Finanz-Ministerium überwiesenen Steuern und Abgaben, so weit solche seit dem 1. Juli l. J. nicht eingezogen sind, auf den Grund dieser Verordnung sofort erhoben werden, bis mit den, sobald als thunlich einzuberufenden, Landständen anderweite Vereinbarung getroffen ist. §. 2. Die zur Erhebung kommenden Steuern und Abgaben sowohl, als die in Gemäßheit der Ausschreiben Unseres Gesammt-Staatsministeriums vom 27. Juni und 24. Juli l. J. bereits erhobenen und deponirten Beträge der indirecten Abgaben, sind zu den in dem oben erwähnten Finanzgesetz festgesetzten Ausgaben zu verwenden. §. 3. Unsere Ministerien haben bei der Verwendung der Staats-Einnahmen auf die nothwendigen Ausgaben sich zu beschränken und den nach Bestreitung solcher Ausgaben etwa sich ergebenden Ueberschuß als einen Fond, über welchen durch das demnächstige Finanzgesetz Verfügung getroffen werden soll, zu asserviren.“

Kassel, 5. September. Der Staatsminister Hassenpflug hat das bisher noch von ihm verwaltete Ministerium der Justiz niedergelegt, und die Verwaltung desselben ist dem Minister des Auswärtigen v. Baumbach mit übertragen worden. Herr Hassenpflug verwaltet also jetzt das Ministerium des Innern und das der Finanzen.

△△ Wiesbaden, 3. September. [Abschiedsrede des Grafen Chambord. Vermischtes.] Hier folgen die Abschiedsworte des Grafen von Chambord an die am 30. August, dem Tage vor seiner Abreise von hier, im Düringer Hotel um ihn versammelten Franzosen. Ich kann für deren Aechtheit einstehen, da ich zugegen war, als sie vom Grafen von Chambord gesprochen wurden: —

„Treten Sie näher, meine Herren, damit ich Sie noch einmal um mich versammele; ich will Ihnen nicht „Lebewohl“, sondern: „auf Wiedersehen“ zurufen — und will Ihnen dafür danken, daß Sie Ihre Familien und Ihre Geschäfte verlassen haben, um zu mir herzueilen. Viele von Ihnen habe ich bereits mit meinen Absichten, meinen Wünschen und mit dem zu befolgenden Wege bekannt gemacht, auch habe ich Ihnen die Männer genannt, die mein Vertrauen besitzen. Ihnen Allen will ich aber wiederholen, daß, wenn Sie den Sieg unserer edlen und heiligen Sache wollen, welche auch die Sache Frankreichs ist, dazu vor Allem Einigkeit und Disciplin nöthig ist. Zeigen Sie Sich hinsichtlich der Grundsätze unerschütterlich, aber gemäßigt und versöhnlich den Personen gegenüber. — Der, den Sie als Ihren Führer, als Ihren König ansehen, und der, ich kann es dreist aussprechen, auch Ihr bester Freund ist, wird Ihnen immer mit einem guten Beispiel vorangehen, und wenn die Gesellschaft, wenn Frankreich jemals in Gefahr sein sollte, so werde ich — ach, sagen Sie es allen Ihren Freunden — glücklich und stolz darauf sein, mit Ihnen zu deren Vertheidigung zu eilen.“

Da die Ursache des Todes des Grafen Bec de Lièvre in vielen französischen und deutschen Blättern sehr entstellt mitgetheilt worden ist, so kann ich, der ich ihn noch kurz vor seinem Tode gesehen und der mit seinen nächsten Bekannten in dem Augenblick gesprochen hat, wo sie weder Zeit noch Sinn dazu haben konnten, deshalb eine Fabel zu erfinden, die Versicherung geben, daß weder eine Meinungsverschiedenheit mit dem Grafen von Chambord, noch sonst eine Mißstimmung zwischen ihnen stattgefunden hat, daß der Graf Bec de Lièvre, der ein sehr ruhiger und besonnener Mann war, denselben Morgen, wo er hier im Zimmer des Herrn von Bourmont von einem hitzigen Fieber befallen wurde, aus Frankfurt angekommen war, daß ihn der Graf von Chambord sehr freundlich aufgenommen hatte, und daß sich Graf Bec de Lièvre sehr darauf freute, Mittags mit seinem Herrn speisen zu sollen. Die Emotion, seinen rechtmäßigen Herrscher wiedergesehen zu haben, die in größter Eile unternommene und ausgeführte Reise und die Besorgniß um seine schwer krank zurückgelassene Gattin haben ihm allein das hitzige Fieber zugezogen, dem er erlag.

Auch kann ich Ihnen nur wiederholen, daß das jedenfalls absichtlich in vielen Zeitungen ausgesprengte Gerücht, daß Graf Chambord erklärt habe, zum Bau einer evangelischen Kirche nicht beitragen zu wollen, „weil dies gegen seine Grundsätze sei“, eine müßige Erfindung ist, die der hiesige Prediger Schulz, der in dieser Angelegenheit bei dem Grafen von Chambord gewesen ist, Jedem, der das Wahre zu wissen wünscht, widerlegen wird. Ich verweise auf meinen vorigen Brief.

Ein aus der Bretagne angekommener Edelmann konnte, als er

[illegible] nach Berlin zu bewegen, damit die Hauptstadt wieder in Wahrheit und nicht, wie seit 1848, blos dem Namen nach die Residenz des Königs von Preußen sei.

— Von dem Verfasser der Adresse von der „gewandelten Staatsform“, Herrn Professor Hotho, ist, wie es scheint, nirgends bei den Wahlen die Rede gewesen. Undankbares Berlin! Es steht demnach zu erwarten, daß wir auch ein gewandeltes städtisches Adreßhaus, bisher Stadtverordneten-Versammlung geheißen, erhalten werden.

— F. F. Die National-Zeitung wird nicht müde, gegen die sogenannten „conservativen“ Wahlumtriebe zu eifern. Gegenüber diesen leider nicht vom Erfolg gekrönten Anstrengungen dürfte es zweckmäßig sein, die demokratischen Wahlthaten an's Licht zu ziehen. So ist, um nur Ein Beispiel anzuführen, [illegible] nach dem März in Aufnahme gekommene Mittel, den Redner der Gegenpartei durch Husten, Zischen, Trommeln und Lärmen zu unterbrechen, auch jetzt nicht unversucht gelassen worden. Der Kaufmann Hr. [illegible] Walter, in der Spandauer Straße, sprach in einer Vorberathung am 30. gegen die unzeitigen politischen Bestrebungen, in denen die bisherigen Stadtverordneten ihren Ruhm gesucht hätten, anstatt sich auf die Communal-Angelegenheiten, die ihres Amtes waren, zu beschränken. Der conservative Sprecher konnte jedoch seine Rede nicht vollenden und sah sich durch die demokratische Opposition, oder richtiger Schreierei, genöthigt, auf das Wort zu verzichten. Man sieht, die Local-Demokratie von Berlin ist noch ganz die alte; nur die Zeit ist unterdessen neu geworden.

— „Bildung macht frei!“ So lautet das Motto, unter dem der bekannte Meyer in Hildburghausen seine „Groschenbibliothek der deutschen Klassiker“ anzeigt. Freiheit um einen Groschen! Wer hätte geglaubt, daß die Freiheit in Deutschland so wohlfeil, so spottwohlfeil werden würde. Aber wenn es dem Speculativen, früher durch seine unvergleichliche Shakspeare-Uebersetzung bei lebendigem Leibe unsterblich gewordenen Herrn Meyer nur nicht mehr um die „Groschens“ aus der Tasche des deutschen Volkes, als um die Freiheit zu thun ist.

Freiheit, die ich meine, —
Die die Taschen füllt,
Komm' mit Kassenscheine,
Mach' mich zum — Rothschild.

— Der bekannte Literat Held hält sich noch immer in Wiesbaden auf, um an der Bank Berechnungen über das Hazard-Spiel zu machen; er behauptet, zu dem Resultat gekommen zu sein, daß er in einigen Monaten 31,000 Fl. gewinnen muß, womit er alsdann nach Belgien auswandern will, da nach seiner Meinung seinem Vaterlande neue und viel bedeutendere Gefahren drohen, als die vom Jahre 1848, bei welchen er aber grundsätzlich keine Rolle mehr spielen will.

— v. d. H. Das Hauptblatt der Conservativen in Brasilien erscheint 6 Mal wöchentlich zu Rio-Janeiro und heißt „Nacao“ (Nation), wird aber allgemein nur „Cruzeiro“ genannt, weil das Sternbild „Kreuz im Süden“ sein Signet ist. Wir freuen uns, die Bekanntschaft dieser amerikanischen Kreuzzeitung zu machen!

— Von dem k. Gartendirector Herrn Lenné ist ein sehr zweckmäßiger Plan zur Umfriedigung und Bepflanzung des Terrains der neuen Strafanstalt bei Moabit entworfen worden, welcher mit den durch die Sicherheit der Anstalt gebotenen Modificationen nach und nach zur Ausführung kommen wird. Die Räume zwischen den Flügeln des Gebäudes werden, mit Ausnahme des Isolirhofes, zu Gemüse- und Maulbeerbaumgärten, der nächste Raum außer der Ringmauer bis zu der äußeren Umzäunung zu Gärten für die Beamten benutzt, welche besonders mit Obstbäumen besetzt werden sollen. Die weiteren Rasen- und Baumanlagen bis zur Invaliden- und Thurmstraße werden unter Anderem zur Aufnahme des Begräbnißplatzes dienen.

— † Die Kölnische Zeitung läßt sich in Nr. 214. von ihrem Berliner * Correspondenten unterm 3. September schreiben: „Mit der frechsten Unverschämtheit predigt die neu-preußische Partei und namentlich ihr Abraham a Sancta Clara, Herr v. Gerlach, der Rundschauer in der Kreuzzeitung, eine Versöhnung mit Oesterreich in der Art, daß Oesterreich seine Verfassung vom 4. März und Preußen die seinige vom 6. Februar umstoße.“

Wir fordern Herrn Brüggemann, resp. seinen Berliner * Correspondenten auf, die Wahrheit ihrer Behauptung zu beweisen, oder dieselbe durch Stillschweigen für perfide Lüge zu erklären.

— † Die Kölnische Zeitung läßt sich von ihrem Berliner * Correspondenten melden, „daß hier eine Anzahl constitutionell gesinnter Männer, an der Spitze der engere Kreis der Freunde der „Constitutionellen Zeitung“ eine Einladung zur Gründung eines constitutionellen Kasinos erlassen habe.“

Die projectirte Kunstanstalt wird unserer Stadt gewiß zur neuen Zierde gereichen. Wie verlautet, hat Graf Dyhrn die Kosten des Etablissements angewiesen, und ist man nur noch beschäftigt, einen Traiteur zu suchen, dessen Speisebereitung für die Constitution dieser Herren geeignet ist. Man hat zwar das Local am Kölnischen Fischmarkt gewählt, um den dort zu verkehrenden Schwestern den Zutritt zu erleichtern, doch soll bereits eine nebenbuhlerische Gegenpetition von den Besitzerinnen des Gensd'armenmarkts eingegangen sein!

— Zur Anerkennung der Verdienste, die sich die Constitutionelle Zeitung und ihr Redacteur um die deutsche Sache erworben, haben die rheinischen Gesangvereine eine neue Veränderung des Liedes: Juchheirassassa und die Preußen sind da! beschlossen. Die „Preußen“ hat der edle (unbeschadet der Bayern'schen Ansprüche auf dieses Epitheton) Bunsen schon 1848 in „Deutsche“ verwandelt, aber man wird hinfüro am Rhein nicht mehr singen Juchheirassassa! sondern Juchhaymrassassa und die Deutschen sind da! Die blasse Dame von Köln speit Gift und Galle vor Neid über diese Auszeichnung ihrer Nebenbuhlerin.

† Heute feiert Ihre Excellenz die Frau Baronin von Manteuffel, geb. von Lorisch, ihren Geburtstag. Die Segenswünsche der Armen und Kranken begleiten die edle Dame in das neue Lebensjahr.

— Nachdem der bekannte Berliner Correspondent der C. A. Ztg. vor einigen Tagen sich in namenlos unehrerbietiger Weise über die Person des Monarchen, seines Königs, geäußert, entblödet sich derselbe nicht, in Nr. 247 derselben Zeitung zu behaupten, in vielen Dingen theile er die Ansichten des Herrn Ministers v. Manteuffel. Es soll uns wundern, wie weit die kaum begreifliche Geduld gegen die Augsb. Allg. Ztg. gehen wird.

† Demokratische Ausbarkeiten. In der Oranienburger Straße trieb sich gestern ein Mann umher, der stark angetrunken war und fortwährend schrie: „Ich bin ein besoffner Demokrat!“ bis er durch einen kühnen Schritt in den Rinnstein fiel und die Reaction in Gestalt eines Constablers ihn nach Hause brachte.

— a. Gestern brach in der Roßstraße 30. Feuer aus, das den Giebel des Hauses zerstörte.

— c. In Folge höherer Anregung hatte der Musik-Director Hr. Wieprecht eine Kunstreise nach Mainz und Wiesbaden unternommen, die mit seltenem günstigen Erfolge gekrönt worden ist. Derselbe reiste von hier aus, mit Noten und Instrumenten wohl versehen, nach Mainz ab, wo er nach zwei mit den dort garnisonirenden preußischen Militär-Musikern abgehaltenen Proben: Spontini's und Weber's Ouvertüren, die Schlacht von Vittoria von Beethoven, den 4ten Akt aus dem Propheten und den neuen Fackeltanz von Meyerbeer mit meisterhafter Präcision ausführte.

Bei Abreise des Hrn. Musik-Directors Wieprecht erschien eine Deputation, geführt von einem Reg.-Tambour, und überreichte ihm einen silbernen Pokal mit der Inschrift: „Zur Erinnerung des 22. August 1850. Die Königl. Preußischen Musikchöre der Mainzer Garnison. Sogar die Tambours hatten ihr Scherflein dazu beigetragen, um dem ihnen so lieb gewordenen Dirigenten ein Zeichen ihrer Liebe, Achtung und Anhänglichkeit zu geben.

— : Der Neue Canal rentirt sich bereits sehr gut. Seit dem Tage der Eröffnung (2.) sind bereits mehrere hundert Thaler Schleusengelder eingelaufen.

— † : In einem hiesigen Bierlocal geriethen gestern Abend mehrere anwesende Bummler, als eine Harfenistin das Lied: „Ich bin ein Preuße“ sang, in solche tricolore Erbitterung, daß sie dem armen Mädchen die Harfe zertrümmerten.

— Einem Rentier in der großen Frankfurter Straße wurden gestern Abend zwei Bleikugeln durch die Scheiben des Fensters geworfen, an dem er die Büsten Ihrer Majestäten stehen hatte. Der demokratische Wurf mißglückte jedoch, und nur das Glas wurde zertrümmert.

— Ein Bettler, der sich als armen Reisenden angab, wurde von einer Hausfrau als liederliches Berliner Kind erkannt und mit den Worten abgewiesen: „Schämen Sie sich. Sie sind ja von hier und kein Reisender. — Die Antwort bewies, daß der Berliner Witz durch die Märzbummeleien noch nicht ausgestorben, wie die meist so bewährte Klasse der Eckensteher! „Ja wohl, Madamken,“ belehrte der Mann, „Stadtreisender! Stadtreisender!“

— Zur Feier des Schlachttages von Dennewitz waren im großen Feldmarschalls-Saale des Königlichen Kadettenhauses am gestrigen Tage sämmtliche Offiziere, Lehrer und Kadetten des Corps, auch viele Damen, versammelt und trug der Rhetor Herr Julius Schramm das Epos „Waterloo“ von Scherenberg in ergreifender Weise vor.

Der Vortrag des gewaltigen Schlachtgemäldes und der Zuruf:

„Euch aber unseren jungen Schwertdegewalten“

wurden mit Enthusiasmus und lautestem Beifall aufgenommen.

— w. Ein hochgestellter Mann und reicher Grundbesitzer hierselbst, der Graf Pourtales, beabsichtigt, theils selbst große Bauten ausführen zu lassen, theils durch die Eröffnung neuer Straßen dazu Veranlassung zu geben. Außer der Straße, welche als Verbindungsstraße zwischen der Linden- und Alexandrinenstraße dienen und von dem Grundstücke Lindenstraße Nr. 7. aus durchgebrochen werden soll, beabsichtigt er noch zwei andere Straßen zu eröffnen. Die eine soll eine Verlängerung der Artilleriestraße über die Linienstraße hinweg und ihre Richtung eine solche sein, daß sie gerade auf den Stettiner Bahnhof zugeht, und diesen auf einem kürzeren Wege als bisher mit der Stadt verbindet, wodurch diese neue Straße eine sehr frequente werden wird. Auf Kosten des Grafen Pourtales wird die Mauer durchbrochen, ein neues Thor angelegt und ein großer Thorplatz freigegeben werden. Die Straße wird für die zu erwartende Frequenz eine genügende Breite erhalten. Eine zweite Straße beabsichtigt der Graf von der Chausseestraße aus zwischen den Grundstücken des Eisengießerei-Besitzers Egells und des Raths-Zimmermeisters Appolin nach der Gartenstraße hindurch zu legen. Die Bauten hierselbst werden noch in diesem Jahre beginnen. Der Graf Pourtales würde sich um die Stadt Berlin ein noch größeres Verdienst erwerben, wenn er durch Ankauf von Grundstücken oder durch Selbstbauten auf dem Köpnicker Felde die Baulust in diesem Stadttheile befördern wollte. Es ist daselbst sehr leicht zu bauen, weil die Grundstücke sehr billig sind, und der Stadttheil, durchschnitten von einem sehr schönen Wasserlauf, der angenehmste und gesundeste in ganz Berlin werden wird.

— E. K. An einen jungen Redacteur.

Wenn Du willst eine Zeitung machen,
Mußt Du haben sieben Sachen,
Fehlt von sieben Dir nur ein',
Schicken sie Dich balde heim.
Haym, Haym,
Heppenheim!
Ja, ja, Heppenhaym.

Sind zwei Dir nur,
Dir fehlen nur sechse von sieben,
Drum kannst nur immer Dich schieben,
Stell' das Zeitungmachen ein,
Schimpfen thut es nicht allein,
Haym, Haym,
Heppenheim!
Ja, ja, Heppenhaym!

(Aus dem Portefeuille des ehedem „constitutionellen“ Regierungs-Raths Weil.)

— Der in einem westphälischen Wahlbezirk für die zweite Kammer gewählte Gutsbesitzer, Landrath a. D., Freiherr Georg v. Vincke, hat das Mandat nicht angenommen, und ist an seiner Statt nunmehr ein Assessor Ziegler daselbst gewählt worden.

— (Allg. Ger.-Z.) Ein Beispiel von rühmenswerther Ehrlichkeit hat kürzlich wieder ein armer Lehrling gegeben. Er fand auf der Straße eine Börse mit 11 Thlrn. baar und lieferte dieselbe sofort dem Polizei-Commissarius seines Reviers zur etwanigen Ermittelung des Verlierers ab. Dergleichen Züge von armen Menschen sind in der That der Veröffentlichung werth.

Wegen nächtlicher Ruhestörung, worauf unsere Schutzmänner mit Recht ein wachsames Auge haben, sind in jüngster Zeit wiederum beim Polizeigericht zahlreiche Verurtheilungen erfolgt. In der Regel sind die Ruhestörer junge Leute aus dem Handwerker-, oft aber auch aus dem gebildeten Stande, die Nachts im aufgeregten Zustande aus bayerschen Bierkneipen kommen und ihr überlautes Wesen von hier auf der Straße fortsetzen.

dem Grafen von Chambord vorgestellt worden, nur die Worte aussprechen: „Sire, ich komme, um mein Leben und Alles, was ich besitze, zu Ihrer Disposition zu stellen, verfügen Sie darüber." — Thränen verhinderten ihn, weiter zu sprechen, und er mußte tief gerührt das Zimmer verlassen.

Ein den niedrigeren Ständen angehöriger Mann aus St. Paul bei Calais trat in Reisekleidern in das Zimmer des Grafen, während der Omnibus, der ihn aus Biberich hierher gebracht hatte, vor der Thür auf ihn wartete. — Sire, sagte er, ich bin der Sohn eines alten Emigranten und wollte nur meinen rechtmäßigen König sehen, dem ich gern mein Leben zu weihen bereit bin, wenn Sie es brauchen können, rufen Sie mich, — mein Wunsch ist erfüllt, ich habe Ihnen dies sagen können, jetzt habe ich weiter nichts mehr hier zu suchen, — und somit entfernte er sich und kehrte mit dem nächsten Schiff nach Frankreich zurück.

Wiesbaden, den 3. September. Heute wollte man wissen, unsere Regierung werde die Abgeordneten auf den 14. d. M. einberufen, bis dahin werde auch Se. Hoh. der Herzog von Baden-Baden zurückkehren und dann einige Zeit zu Schloß Oranienstein bei Diez verweilen. (Mainz. J.)

Bernburg, 4. Sept. (M. C.) [Auflösung des Landtags.] Durch herzogliche Verordnung vom 1. d. ist der nach dem Gesetze vom 14. December 1848 gewählte Landtag aufgelöst und die Wahl neuer Abgeordneter nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 28. Febr. d. J. angeordnet. Das Ministerium hat Termin zur Wahl der Wahlmänner auf den 26. d. M. und zu der der Abgeordneten auf den 6. October angesetzt.

Hildesheim. In Rimmer sollen von 200 Einwohnern 40 an der Cholera gestorben, alle Knechte und Mägde aber, welche sich aus den Todten-Häusern in Pferde- und Kuhställe geflüchtet hatten, verschont geblieben sein.

Rostock, 6. September. Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist gestern Morgen und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin gestern Abend, in Begleitung Ihrer Durchlauchten der Prinzessin Carolath und des Prinzen Reuß, von Doberan hier eingetroffen. Höchstdieselben werden einige Tage, während der Uebungen des Militairs, hier verbleiben und dann wieder auf 8 bis 14 Tage nach Doberan zurückkehren.

Hamburg, 3. September. Man will hier mit Bestimmtheit wissen, daß der dänische General Oxholm in voriger Woche hier gewesen und weiter nach London gereist sei. An diese Behauptung wird die Combination geknüpft, daß Herr Oxholm sich im Auftrage seiner Regierung nach der Hauptstadt Englands begebe, um dort wegen einer neuen Anleihe Unterhandlungen einzuleiten. (B. H.)

Kiel, 3. September. (K. C.) Heute Mittag traf der Großfürst Konstantin wieder bei dem russischen Geschwader vor unserem Hafen ein, wie man aus den Salutschüssen und der aufgehißten kaiserlichen Flagge (gelb mit schwarzem Doppeladler) schließen konnte. Die Station wird heute übrigens nur von drei Linienschiffen und einer Brigg gehalten.

— 4. September. Herr Elihu Burritt und andere Mitglieder des Friedens-Congresses werden sich von hier nach Kopenhagen begeben. Dieselben haben hier freundliche Aufnahme und Bekehrung gefunden, obgleich ihre Bestrebungen gerade in jetziger Zeit mehr denn je in den Bereich frommer Wünsche gehören.

Die constituirende Landes-Versammlung wird sich am Sonnabend zum letzten Male versammeln, um ihr eigenes Todesurtheil zu sprechen, da sie von der Regierung gesetzlich nicht aufgelöset werden kann. Es mögen etwa 50 bis 60 Mitglieder derselben nicht in die ordentliche Versammlung gewählt worden sein.

M* **Vor Rendsburg**, 5. September. [Recognoscirung.] Wirklich glaubte man heute als ganz sicher, daß ein Angriff auf die Dänen beabsichtigt sei. Die Truppen in der Festung wurden plötzlich allarmirt und in vollständiger Kriegsrüstung rückten sie um 10 Uhr aus der Festung, ein Bataillon nach dem andern, eine Batterie nach der andern und dieses Alles ganz geheimnißvoll. Mit Spannung erwartete man deßhalb nach einigen Stunden die Berichte, doch trafen statt dieser die Truppen selbst wieder ein und berichteten, daß sie mit 3 Bataillonen und 1 Batterie, durch eine starke Reserve gedeckt, den linken Flügel der Dänen zu recognosciren hatten. Dieses geschah denn auch vom Dorfe Suderstapel bis nach Friedrichsstadt, ohne daß man auf den Feind stieß. Die aufgestellten feindlichen Vorposten zogen sich stets zurück, daß es selbst mit diesen nicht zu einem Kampfe kommen konnte. Als man vor Friedrichsstadt angekommen war, wurde Kehrt gemacht und man ging wieder des Weges heim, den man gekommen war. So endete die Aufregung, und die Festung nahm wieder ihre alte Physiognomie an.

Ausland.

Es ist nicht von Ohngefähr, daß gegenwärtig der Erzbischof von Paris den „Univers", ein zwar katholisches, doch jetzt auch entschieden legitimistisches Blatt, mit strengem Verweise heimgesucht; es ist nicht von Ohngefähr, daß der Graf Montalembert, so wenig er sonst Mfg. Sibours Freund sein mag, je länger je mehr als persönlicher Bewunderer des Prinzen Präsidenten auftritt; es ist nicht von Ohngefähr, daß in den Salons des Grafen Chambord zu Wiesbaden nur eine geringe Zahl niederer Geistlichen sich zeigte. Ist aber Alles dies schon ein bedenkliches Zeichen für die Stellung und Macht der legitimistischen Partei, für diese Partei, deren letzter Kronenträger ein fast „zu treuer" Pfleger der Rechte und Interessen der Kirche Frankreichs war, es tritt hinzu, daß auch die General-Räthe gegen die Interessen und den Willen der Legitimisten eine baldige Revision der Verfassung belieben. Eine baldige Revision der Verfassung, eine Revision, die wie die Verhältnisse liegen, wohl nur dem status quo, und folgeweise dem Buonaparte zu Gute kommen wird, eine Revision, welche die Legitimisten dadurch verschuldet, daß sie selbst durch zwei Jahre Nichts als eine principien- und ziellose Fraction der „Partei der Ordnung" gewesen. Haben aber die Führer der Partei selbst officiell nichts als den status quo angebetet, wie mag es sie befremden, wenn die Masse ihrer früheren Anhänger demselben Götzendienst verfallen, wie mag es sie befremden, wenn es der etablirten Gewalt des Präsidenten wenigstens annähernd gelingen, die Sympathien und Interessen der kirchlichen und provinziellen Gewalten mit den seinigen zu verflechten, wie mag es sie befremden, wenn sie sich jetzt mit ihren Zwecken und Principien außerhalb des officiellen Frankreichs finden?

Frankreich.

** **Paris**, den 4. September. [Univers und Erzbischof. Thiers und der Pays. Vermischtes.] Das Auftreten des Erzbischofs von Paris gegen den Univers erregt mehr und mehr Aufsehen. Die legitimistischen Blätter und der Ami de la Religion sprechen sich mit großer Zurückhaltung aus und ahmen den Univers selbst nach; die Patrie dagegen, die weniger Rücksicht zu nehmen hat, wirft sich zum Vertheidiger des Univers auf und schont den Erzbischof so wenig, daß sie dem Freunde Cavaignac's vorwirft, daß er die Söhne eines der Mörder des General Brea bevorzugt, wie es einem Geistlichen wenig anständig.

Der Pays hat einen seltsamen Artikel über Thiers, der sich noch immer in Baden-Baden befindet. Es heißt in demselben: „Seine Ansichten über die Legitimisten sind wieder dieselben geworden wie vor der Revolution, oder sie sind vielmehr dieselben geblieben, denn trotz einiger persönlichen Annäherungen, so hat doch niemals seinerseits eine wirkliche Annäherung an die Idee der reinen Legitimität stattgefunden. Die politische und parlamentarische Haltung des größten Theiles der Legitimisten am Schluß der Session hat ihn verletzt und beleidigt. Er sagte das seinen Freunden ganz unumwunden. Was zu Wiesbaden geschehen ist, hat natürlich in seinen Ansichten nichts ändern können; er weiß recht gut, daß die Legitimisten innerlich einen tiefen instinktartigen Widerwillen gegen ihn haben und läugnet gar nicht, daß in seiner Politik ein Etwas vorhanden, was ihn ewig hindern wird, sich den Legitimisten anzuschließen. Als Herr Thiers dem Präsidenten der Republik seine Abschiedsvisite machte, erklärte er demselben seinen festen Entschluß, seine Regierung aus allen Kräften zu unterstützen. Dieser Staatsmann hat sich also seine Linie vorgezeichnet und er wird nicht von derselben abweichen. Er wird den Präsidenten der Republik unterstützen gegen die Anarchie und gegen die Republikaner vom Tage vorher und dem Hause Orleans jenen achtungsvollen Respekt bewahren, der in edeln Seelen Exil und Unglück überdauert. Diese Ansichten wiederholt Herr Thiers täglich seinen Freunden in Wiesbaden." Ich bitte sie, dabei nicht zu vergessen, daß Talleyrand sagte: Man habe die Sprache um seine Gedanken zu verbergen? und daß Thiers Talleyrands Secretair, Schüler und vielleicht auch Freund war.

Ein Schreiben Lord Palmerstons an die französische Regierung kündigt derselben officiell an, daß der Vice-Admiral Cochrane, von vierzig Officieren der englischen Marine begleitet, in Cherbourg ankommen wird.

Eine große Ordens-Vertheilung für die Flotte wird in Cherbourg Statt haben. Vier Schiffs-Capitaine werden zu Commandeurs der Ehrenlegion ernannt werden.

Heute Morgens um 11 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren Ludwig Philipp's in der Capelle der Tuillerieen Statt. Der General Changarnier hatte seine Erlaubniß dazu ertheilt. Die ehemaligen Diener Ludwig Philipp's und einige seiner ehemaligen Hofbeamten wohnten demselben bei. Man spricht davon, daß in ganz Frankreich dergleichen Gottesdienste Statt finden werden.

Das „Univers" erklärt heute, daß seit der Einbringung des Unterrichts-Gesetzes Hr. v. Montalembert ihm ganz fremd geblieben sei.

Paris, Donnerstag, 5. September, Abends 6 Uhr. (Tel. Corr.-Bur.) **Persigny ist hier angekommen. Das an der Börse circulirende Gerücht von der Absetzung Changarnier's hat sich als falsch erwiesen. — Der Präsident ist unpäßlich; derselbe ist bereits Bernay durchpassirt, wo er republikanisch empfangen worden. — Die Orleanisten reisen nach Claremont. — Im Ganzen haben sich jetzt 30 Generalräthe für Verfassungsrevision ausgesprochen. — Die Permanenz-Commission hatte eine Sitzung. Wegen Umtriebe mit Londoner Flüchtlingen fanden Verhaftungen statt. Der Tunesische Gesandte ist abgereist.**

Großbritannien.

Die heute fälligen englischen Zeitungen sind ausgeblieben.

Der Earl von Westmoreland wird nächstens nach Berlin zurückkehren.

Das Theater de la Gaité, welches zu 500,000 Fr. ausgeboten war, hat keinen Käufer gefunden.

Der Staats-Secretair für die Kolonieen wird nächstens beantragen, daß die Kolonieen selbst die Kosten für ihre Garnisonen tragen.

Es circuliren hier viele Abbildungen des zukünftigen großen Ausstellungs-Gebäudes im Hyde-Park. Die meisten sind Phantasie-Bilder und blos Gegenstand der Speculation. Die einzige richtige Abbildung ist die vom Athenäum publicirte; es ist dies der vom Comité genehmigte Entwurf von Paxton.

Die neusten Nachrichten aus China reichen bis zum 23. Juni. Der neue portugiesische Gouverneur von Macao, Senhor Da Cunha, war mit drei kleinen Kriegsschiffen und ungefähr 1000 Mann Truppen dort angekommen. Es fanden Besprechungen zwischen ihm und dem chinesischen Kommissair statt, doch ist nichts davon ins Publikum gedrungen. Einem Gerüchte zufolge ist er beauftragt, die vollkommene Abtretung der Insel Macao an die Portugiesen, die Entfernung der Chinesen bis zu einer bestimmten Linie und eine Schadloshaltung für die Kosten der Expedition zu fordern, doch sollen seine Kräfte viel zu gering sein, als daß er seine Forderungen mit Nachdruck unterstützen könnte.

Zeitungen aus Australien (Melbourne) vom 16. Mai berichten, daß Dr. Lang, ein presbyterischer Geistlicher und alter Kolonist, eine offene und entschlossene Agitation begonnen hat, um die Trennung der australischen Kolonieen vom Mutterlande durchzusetzen. Er und seine Anhänger schmeicheln sich, daß Großbritannien dem Plane nicht feindlich entgegentreten, sondern ein enges Bündniß mit diesem neuzubildenden (republikanischen) Staate schließen würde.

Die Bergwerke in Adelaide sollen im blühendsten Zustand sein. Die Kupferminen gaben in den letzten 4½ Jahren einen Ertrag von 592,252 Pfund Sterlingen Werth. Die Goldwäsche hat sehr glücklich begonnen. Eine neu erfundene Maschine wäscht aus dem Sande des Unkaparinga-Flusses 25 bis 30 englische Tonnen täglich. 160 Pfund Sand gaben 2 Unzen Gold. In Adelaide mehrt sich von Tag zu Tag die Zahl der deutschen Einwanderer. Eine südaustralische deutsche Zeitung soll daselbst mit großem Geschick redigirt werden.

Italien.

Turin, den 1. Sept. Die Gazetta Piemontaise ist in der Lage zu bestätigen, daß in der vom „Courrier de Lyon" vom 29. August mitgetheilten Nachricht auch nicht eine Sylbe wahr sei. In derselben heißt es nämlich: „Der General La Marmora hat während seiner kurzen Anwesenheit in Lyon dem Präsidenten der Republik einen Brief des Königs von Sardinien übergeben, welcher die „guten Dienste" Frankreichs in Anspruch nimmt, um die zwischen der sardinischen Regierung und dem römischen Hofe entstandene Controverse zu beenden, eine Controverse, welche nach dem Ausdrucke des Briefes ihn tief betrübt habe. Der Präsident schrieb an demselben Tage dem Minister de Hitte, und am folgenden Tage begab sich ein Legations-Secretair von Paris nach Rom." — In dieser Beziehung versichert der „Istruttore" aus guter Quelle zu wissen, die piemontesische Regierung habe erklärt, daß ihr Frankreichs „gute Dienste" angenehm sein würden, aber die angebotene Vermittelung förmlich zurückgewiesen. — Der „Istruttore" will wissen, der Cardinal Antonelli habe in Betreff der Verhaftung des Monf. Franzoni Hrn. Pinelli erklärt, daß die Entscheidung in dieser Angelegenheit ausschließlich dem Papste vorbehalten bleiben müsse. — Der Großherzog von Toscana ist mit seiner Familie am 31. August wieder in Florenz eingetroffen.

Der berüchtigte Advocat Brofferio, der feigste und größte Schreier der Constituante, giebt seit einigen Tagen hier eine Zeitung heraus, die er parodirend Voce nel deserto (Die Stimme in der Wüste) nennt.

Livorno, den 28. Aug. Gestern circulirten hier eine Menge beunruhigender Gerüchte. Es hieß, die österreichischen Truppen wären so eben im Begriffe aufzubrechen und in Piemont einzurücken, um dort die Constitution und die Nationalfarben zu beseitigen. Heute haben diese Gerüchte wieder anderen Platz gemacht, man sprach von einer Revolution in Piemont, von der Flucht des Königs Victor Emanuel, von dem Abfalle der Armee und ähnlichen ungereimten Dingen.

Verona, den 31. Aug. Se. Excellenz F.M. Graf Radetzky wird am 9. September hier erwartet, um nach kurzem Aufenthalte die Uebungslager im Gebiete von Mantua und im Friaul zu besichtigen. Außer Wiener Agenten befindet sich auch der Bevollmächtigte eines bedeutenden Frankfurter Hauses mit Aufträgen hier, sich bei dem neuen lombardisch-venetianischen Anlehen zu interessiren. (Gazz. di Venez.)

Rom, 27. August. Am 24sten d. M. erschien ganz unerwartet in Rom der Präsident der sardinischen Deputirtenkammer, Ritter Pinelli, früherer Minister unter Karl Albert, nebst 2 anderen Deputirten, den Herren Cavalli und Borelli. Diese 3 Herren sind von der sardinischen Regierung nach Rom gesendet worden, um den Papst und das Cardinals-Collegium zu den Siccardi'schen Gesetzen zu bekehren, eine gewiß nicht dankbare Aufgabe. Es war für gestern, Montag, ein Consistorium angesagt worden, wurde aber wegen der Ankunft der erwähnten Deputation aufgeschoben. Die Herren haben beim Papst um eine Audienz nachgesucht und, wie Manche behaupten, auch schon erhalten, und sind von Sr. Heiligkeit huldvoll empfangen worden. Andere versichern, die Antwort auf ihr Ansuchen sei noch nicht erfolgt, Cardinal Antonelli aber hätte sie, wiewohl sehr kalt, empfangen. Man darf vermuthen, daß man sich mit ihnen so lange nicht einlassen wird, bis die Antwort der verschiedenen katholischen Höfe, welchen über diese Frage vom heil. Stuhle eine Note zugesendet worden, erfolgt und nach den darin enthaltenen Ansichten ein Entschluß gefaßt sein wird, ob Strenge oder Nachgiebigkeit am rathsamsten wäre.

Spanien.

Madrid, Sonnabend, 31. August. (T. C.-B.) **Die Bureaux der Wahlcollegien sind conservativ.**

Schweiz.

B* **Bern**, 2. Sept. [Verfassung ohne Wahrheit.] Seit ihr Eckstein in Bern gewichen, zerklüftet sich die Majorität des Legal-Radikalismus in den Bundesbehörden zusehends, und ein harter Stoß für sie wird jedenfalls die (schon erwähnte) Riesen-Petition aus Freiburg werden, worin nun schon ⅘ der dortigen stimmfähigen Bürger mit Namensunterschrift verlangen, daß die neue Bundesverfassung für sie eine Wahrheit werde. Diese schlichte Bitte — nicht um Rückkehr zum Alten, sondern um Mitgenuß der jüngsten Errungenschaft — enthält dennoch einen scharfen Stachel, der zwar den edleren Gemüthern jener Majorität ein Sporn werden wird, um endlich die Bahn der Billigkeit zu betreten, den herzlosen Demagogen aber nur ein neuer Anlaß, um ihre Parteiwuth um so häßlicher zu entlarven. Allerdings enthält die neue Bundesverfassung einen Widerspruch. Während sie mit der einen Hand den 21 Ständen das Recht gewährt, sich selbst zu constituiren, nimmt sie mit der andern Hand dies Recht dem Einen Stand, Freiburg. Da nun Freiburg um Aufhebung dieser Ausnahme bittet, so werden sich bei der Abstimmung über diesen Widerspruch in der Verfassung die Landesväter trennen in solche, die einst den Krieg beschlossen, weil sie im Sonderbund ein Machwerk Oesterreichs, in den Jesuiten ein Bollwerk Roms erblickten und in beiden das Ausland ein Noli me tangere fühlen lassen wollten — in solche aber andererseits, die, mit den Socialisten und Communisten des Auslandes sympathisirend, auf dem Wege waren, dies schöne Alpenland zum Lazareth aller bankerutten Demokraten, und seine „herrlichen Bursche" zur Avantgarde des „stehlenden Proletariats" zu machen. Die Thränen quellen Einem in den Augen, wenn man den im Allgemeinen gutmüthigen und versöhnlichen Sinn des Volkes kennt und doch aus dem Munde seiner obersten Magistraten das Bedauern aussprechen hört, daß man nicht Feuerbrände in jenes Gebäude zu Freiburg geworfen, daß man die Gelegenheit versäumt, die Patrizier von Bern ihres Eigenthums gänzlich zu berauben. Ihrer Natur gemäß ist diese Fraction des soi-disant Republikanismus nun auch in den Socialismus ausgegohren, und nicht nur erklärte sich neulich Hr. Druey öffentlich dazu, sondern auch in Zürich soll nun das Journal „der Republikaner" in die Hände eines bekannten Communisten übergehen. — Es steht den jetzigen Staatsräthen von Waadt wohl an, daß einige von ihnen nun bestrebt sind, Hrn. Druey eine Bildsäule setzen zu lassen, denn obwohl sie Hrn. Eytel gegenüber den Socialismus verleugnen, so sind doch sie es gewesen, die in den Hörsälen, woraus sie die Vinet und La Harpe vertrieben, einen Secretair von Caussidière, einen Commissair von Ledru-Rollin und Hrn. Considérant in Person lehren ließen und in den Landschulen communistische Almanache einführten. Diese Partei hatte in den eidgenössischen Räthen bisher bedeutenden, nun aber Gott sei Dank! sinkenden Einfluß, und diesem mag der bisher schwankende Gang derselben zur Last gelegt werden. Oder ist es nicht ein Widerspruch, daß, während in Luzern ein weitschichtiger Hochverrathsprozeß gegen alte Miteidgenossen geführt wird, Niemand sich fand, um über die Straflosigkeit jenes Ph. Becker zu interpelliren, welcher im letzten badischen Aufstande die „Schweizer-Legion" commandirte, und dafür doch möglicherweise dem Gesetze des Kantons Bern, wo er eingebürgert ist, verfallen sein könnte, welches den Hochverrath definirt als: „jedes Unternehmen, welches ..... die Herbeiführung einer Gefahr für den Staat vom Auslande zum Zweck hat"? Ist es nicht eine Unerklärlichkeit, daß d'Ester, welcher vom Bundesrath schon 2mal und schon lange ausgewiesen und welcher im Canton Bern sich keineswegs ruhig verhalten, dennoch ungestört im Kanton Freiburg verweilt, wo er in Chatel St. Denys regelmäßig seine ärztlichen Visiten macht? Wir haben Ursache, zu glauben, daß dergleichen Widersprüche, namentlich der in Betreff des Standes Freiburg, doch allmälig einigen billiger Denkenden unter seinen Besiegern fühlbar werden, z. E. einem wichtigen Staatsmann in St. Gallen. Auch bildet sich mit der einzigen Bitte, daß die neue Bundesverfassung endlich eine Wahrheit werde, im Westen sowohl der Schweiz als namentlich in den Urkantonen die neue sogenannte nationale Partei, über deren bedeutsames Wachsthum wir ein andermal berichten werden.

Chur, 2. September. (Felssturz.) In Felsberg ist in der Nacht auf heute um halb 2 Uhr ein bedeutender Felssturz erfolgt. Schon zu Anfange des Sommers bemerkte man ein vermehrtes Weichen des sogenannten „Hasen", das in der Mitte des Monats Juni bis auf 19 Linien in einer Woche stieg. Hierauf trat wieder beinahe Stillstand ein, bis in den letzten drei Wochen plötzlich die Gefahr des Sturzes sich vergrößerte. In der letztvergangenen Woche erweiterte sich der Riß um ungefähr drei Fuß, und fortwährend lösten sich kleinere Massen und fielen in die Tiefe, sodaß man den Sturz dieser Felsmassen mit Gewißheit erwartete. Wer oben war, vernahm öfters einen unterirdischen Donner, der unheimlich und gefahrdrohend rollte und grollte. Am 31. August Vormittags setzte die „Katze", die schon längst sprungfertig war, in das Thal, mit lautem Gebrüll, und eine dichte Staubwolke umhüllte die Felsen. Die Katze war aber nur ein kleiner Theil der beiden drohenden Felsköpfe „Haas" und „Hund". Von diesem Augenblick an war man jeden Augenblick auf deren Sturz gefaßt, und es verging keine Viertelstunde, da nicht einzelne Vorläufer herunterfielen und Staubwolken aufwarfen. In der Nacht vom 1. auf den 2. Sept. erfolgten immer größere Lösungen, bis dann um halb 2 Uhr ein donnerähnliches Krachen den Sturz verkündigte. Fast die ganze Bevölkerung des Dorfes befand sich außerhalb desselben theils in Neufelsberg, theils oberhalb des Dorfes in Hütten, theils unter freiem Himmel die Katastrophe abwartend. Plötzlich sieht man in der ziemlich hellen Nacht aus einer dichten Staubwolke eine Menge Felsblöcke hervorschießen und in großen Sätzen den Berg herunter hinter das Dorf fallen. Der Boden erbebt, und ein dumpfes Krachen läßt glauben, das ganze Dorf liege in Trümmern. Aber nein, wie man hineilt, da erblickt man einen großen Wall von Felsblöcken hinter dem Dorfe aufgethürmt, etwa 20 von der Größe eines kleinen Hauses und unzählige kleinere. Der größere Theil der zersplitterten Kalkfelsmasse war aber oben zunächst unter dem drohenden Felsen und weiter herab am Bergabhange liegen geblieben. Von dem Walde, der auf diesen Felsen gestanden, findet man keine Spur, die Tannen scheinen zermalmt unter den Steinen zu liegen. Mehrere größere Felsblöcke sind ganz, andere zerspalten.

Die heruntergestürzten Felsmassen machten aber nur einen kleinen Theil des drohenden Berges aus; der „Ludwigskopf" und die sogenannte „Hauptmasse" stehen und drohen noch.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Sept. General v. Schöller hat dem Ober-General v. Krogh das Großkreuz des russischen St. Annen-Ordens überreicht. General Meza's Brigade und die Cavallerie unter Flindt paradirte.

Der Finanzminister Sponneck hat eine Bekanntmachung über fremde gestempelte Manufactur-Waaren erlassen, nach welcher, zur Erleichterung des Handelsstandes für diejenigen fremden Waaren, welche nach dem „Gesetz" vom 25. August über die Zollvereinigung zwischen Schleswig und Dänemark einen niedrigeren Zoll bezahlen würden, als sie bei ihrer Einführung bezahlt haben, der Unterschied zwischen dem früheren höhern und dem gegenwärtigen niedrigeren Zoll bei der Zollkammer, wo der Zoll erlegt worden, den Besitzern ausbezahlt wird, wenn sie jene Waaren gehörig mit dem Zollstempel versehen vor dem 10. October (inclusive) anzeigen. (H. C.)

Literarisches.

Wir haben im Frühjahr schon mit großer Freude aufmerksam gemacht auf ein Volksbuch, betitelt: Friedrich Wilhelm III. und Louise, von Werner Hahn. Alles, was wir diesem Buche nachrühmten: patriotische Gesinnung, einfache Sprache, klare Auseinandersetzung, das gilt in noch höherem Grade von dem so eben erschienenen neuesten Buche desselben Verfassers:

Hans Joachim von Zieten. (Verlag von Decker in Berlin. Preis 8 Sgr.)

Es ist ein Fortschritt in diesem Buch gegen das frühere bemerkbar; der geehrte Verfasser bewegt sich noch leichter und freier in dem allerdings auch übersichtlicheren Stoff und wünschten wir nur, daß der sonst ganz passende, einfache Volkston zuweilen etwas stärker gefärbt wäre und die Gestalt des Husarenvaters derber und soldatischer heraus treten ließe. Es ist das ein recht erquickliches Buch für die königliche Armee und Alle, die ihm in Liebe und Verehrung zugethan sind in Preußen, und die zahllosen Geschichtchen, Anecdoten und Sprichwörter, in denen der fromme Reitersheld lebt, sie bekommen erst Zusammenhang und ihre eigentliche Bedeutung durch dieses Buch. Ueber die Jugend Zieten's wird Manches mitgetheilt, was auch sonst besser Unterrichteten unbekannt sein dürfte. Das Geschlecht Zieten's erlischt mit seinem unverheirathet auf seinem väterlichen Erbgut — Wustrau — lebenden Sohne, dem Domherrn Grafen Friedrich von Zieten. Doch leben Vettern des Namens von einer schlesischen Linie. — Der geringe Preis macht das wahrhaft liebenswürdige Buch Allen zugänglich. G. H.

Subhastations-Termin-Kalender

für die Woche vom 9. bis 14. September 1850.

Im hiesigen Stadtgerichtsgebäude, Jüdenstraße 59, werden öffentlich versteigert:

1) Am 10. September das Grundstück: „Lindenstraße 104, Taxe 23,900 Thlr."

2) Am 13. Sept. die beiden Grundstücke: „Große Georgenkirch-Gasse 1, Taxe 6,500 Thlr."

Gottesdienst. Am 15. Sonntage nach Trinitatis, den 8. September 1850, predigen in sämmtl. Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche. Vormitt. Kirsch. Nachmitt. Candidat Tieh. Prüf.-Predigt. — St. Nicolaik. Vormitt. Consistorial-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vm. Dr. Roß 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vrm. Jonas 11 Uhr. Nachmitt. Candidat Rockstein 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament.) — St. Marienk. Vormitt. Lisko 9 Uhr. Nachmitt. Verduschek 2 Uhr. — Heiligegeistk. Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vm. Divisionsprediger Heydenreich 9 Uhr. — Waisenhausk. Vorm. Schmidt. Nachm. Cand. Wiesse, Prüf.-Predigt. (Evangel.-Lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 11 Uhr. Nachm. Lasius 4 Uhr. — St. Georgenk. Vormitt. Loos. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.) Vorm. Superintendent Schultz. Nachm. Ideler. — Domk. Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Noël 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachm. Hülfsprediger Brückner 2 Uhr. Nachm. Heim 4 Uhr. — St. Gertraudtenk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Candidat Moser 4 Uhr. Prüf.-Predigt. — Louisenstadtk. Vormitt. Super. Hopf 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Noel 2 Uhr. — Friedr. Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vm. Orth 9 Uhr. Nachm. Candidat Schmeling 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Bellmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Maier 7 Uhr Communion. Vorm. Brunnemann. Nachmitt. Candidat [illegible]. Prüf.-Predigt. — Jerusalemsk. Vorm. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachmittag Müller 2 Uhr. — Neuekirche. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr.) Nachmitt. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Consist.-Rath Jaenicke 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormittags Superint. Kober 9 Uhr. Nachm. Candidat Weber 2 Uhr. — Böhmische K. Vorm. Dr. Alt 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. Knak 6 Uhr Frauen-Kranken-Verein. — Charitéek. Vormitt. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vorm. Bachmann (8½ Uhr Beichte.). Nachm. Hülfsprediger Kollatz. — Diakonissen-Bethanienk. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfsprediger Füllgraff 9 Uhr. Nachmittag Seidig 2 Uhr. Montag Abend 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Vm. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmittag Fachtmann 3 Uhr. — St. Johannisk. Vm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vm. Cand. Gans 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Cand. Beckmann 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consistorialrath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.) Nachmitt. Consistorialrath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz in deutscher Sprache. — Friedrichstadtk. Vorm. Dr. Henry in deutscher Sprache. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. Lorenz, Donnerstag 4 Uhr Bibelstunde. — Louisenstadtk. Souchon in deutscher Sprache. — Hospitalk. Barthélemy in deutscher Sprache.

In sämmtlichen Kirchen wird das heilige Abendmahl gefeiert; am Sonnabend (7. September) um 2 Uhr Nachmittags findet die Vorbereitung statt.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt. Parochialk. Mittwoch halb 4 Uhr Jahresfeier des Haupt-Vereins für christliche Erbauungsschriften, Hr. Pastor Straube aus Werder bei Jüterbogk. — St. Nicolaik. Jonas, Montag 5 Uhr. Schweder, Freitag 4 Uhr. — Marienk. Lisko, Montag Abend 7 Uhr. Verduschek, Freitag 9 Uhr. — Waisenhausk. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Lasius, Mittwoch Abend 6 Uhr. — St. Georgenkirche Dr. Couard, Donnerstag 8 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Cand. Ezilsky, Montag 8 Uhr. Ideler, Donnerstag 9 Uhr. — Domk. Blanck, Montag 9 Uhr. — St. Gertraudk. Dr. Lisko, Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël, Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Jerusalemsk. Deibel, Dienstag 4 Uhr. — Böhmische K. Knak, Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Hülfsprediger Kollatz, Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte). In den Vorstädten: St. Elisabethk. Cand. Neuhaus, Montag 6 Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeinde, Schmiedstraße. Sonntag Vormittag 9 Uhr Hr. Lehmann. Nachmittag 4 Uhr Hr. Lehmann. Donnerstag Abend 8 Uhr Hr. Lehmann.

— A. Im Kemper'schen Local fand gestern Mittag zur Feier des Jahrestages der Schlacht bei Dennewitz die Speisung der Invaliden und Veteranen durch den Frauen- und Jungfrauenverein statt. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich auch Ihre Excellenzen der Kriegsminister v. Stockhausen, Generallieutenant v. Neyher, der Stadt-Kommandant Graf v. Schlieffen, General v. Malliszewski, und der Polizeipräsident von Hinkeldey. Die Zahl der alten Krieger, welche zur Tafel geführt wurden, betrug 122. Herr Prediger Blank hielt die Festrede und brachte den ersten Toast auf Ihre Majestäten in etwa folgenden Worten aus:

„Wir dürfen nicht glauben, daß wir einer angenommenen Sitte folgen, wenn wir uns hier versammeln, sondern wir folgen dem Zuge unseres Herzens, um uns auf's Neue zu verbinden, gegen die Feinde des geliebten Vaterlandes, wie in alten Tagen, und für Einen zu flehn, der an der Spitze des Vaterlandes, für sein Volk heiße Gebete zum Himmel schickt. Und Jacobus sagt schon: Das Gebet des Gerechten wird erhöret vor Gottes Thron. Ebenso für Sie, die des Landes Mutter ist, die tausend Thränen des Elends trocknet, für die hohe Gemahlin unseres erhabenen Königs. Diesem edlen Paare sei ein Hoch aus voller Brust gebracht!"

Ein dreimaliges, durch den weiten Saal volltönendes Hoch, in welches alle Anwesenden einstimmten, erschallte. Die Musik fiel nach beendigtem Tusch in das Lied: „Heil dir im Siegerkranz" ein.

—— (Eingesandt.) Bei den Gemeinderathswahlen 2ter Klasse gab im 1sten Wahlbezirk der bei der St. Marienkirche angestellte 3te Prediger Hr. Lisco seine Stimme den beiden von demokratischer Seite aufgestellten Candidaten Simion und Baswitz.

— Von den Pferden des Großfuhrmannes Lauer, welche in den Casernen-Stallungen der Glogauer Bahn eingestellt sind, wurde neulich ein Hengst wüthend. Er biß einen Pferdewärter so heftig in den Hals, daß dieser augenblicklich starb, verletzte einen zweiten lebensgefährlich und schlug fürchterlich um sich, bis er endlich den Kopf an der Stallmauer zerschellte. Nach dem thierärztlichen Sectionsbefunde dürfte dieser Hengst von einem tollen Hunde gebissen worden sein.

Theater. Königliche Bühne. Repertoir: Montag, den 9. Maria Stuart. (Frau Thomas: „Maria.")

Dienstag im Opernhause: Oberon. (Frau Küchenmeister: „Rezia.")

Mittwoch: Mademoiselle de belle Isle, Schauspiel in 5 Akten, nach Alex. Dumas, von Börnstein. (Erstes Wiederauftreten der Frau Hoppé.)

Donnerstag im Opernhause: Robert der Teufel. (Frau Küchenmeister: „Isabella.")

Freitag: Rosenmüller und Finke.

Sonntag im Opernhause: Der Kaiser und die Müllerin; der Seeräuber, großes Ballet in 3 Akten, von Taglioni. Musik von Gährich.

Montag: König Renés Tochter; zum ersten Male: Eine Frau, die zu sich selbst kommt, Lustspiel in 2 Akten, von G. zu Putlitz.

Den 18.: König Lear, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakspeare, nach der Bearbeitung von H. Voß.

Der Königl. Schauspieler Hr. Rott ist von seiner Urlaubsreise nach Ostende wieder hier eingetroffen. Das Seebad dort hat die letzte Spur des Krankheits-Anfalles, von dem der Künstler im Frühjahr betroffen wurde, verscheucht, so daß Herr Rott mit frisch gestärkter Kraft in seinen langjährigen Wirkungskreis an der Hofbühne zurückkehrt.

Fräul. Erck, die im Frühjahr die Königl. Bühne verlassen, hat einen sehr günstigen Gastspiel-Antrag auf Engagement nach Petersburg erhalten und ist bereits dahin abgereist.

Fräul. Bilatta ist wieder auf ein Jahr engagirt mit einem Gehalt von 1000 Thlrn. und 2 Thlr. Spielhonorar.

Frau Küchenmeister gastirte gestern als „Isabella" in „Robert der Teufel" mit großem Erfolg. Die Künstlerin bewies im 2ten und 4ten Akt, daß sie den Namen der „Trillerkönigin" den ihr der Ruf gegeben, mit Recht führt, denn in der That ist die Eleganz und Leichtigkeit ihrer Trillerpassagen unübertrefflich. Vorzüglich war Frau K. in der Gnadenarie, nicht so wohl durch den glänzenden Gesang dieser ergreifenden Piece, als durch die seelenvolle Auffassung und Durchführung derselben. Die Pointe, wo Isabella dem Ritter entflieht, am Betpult Schutz suchend, und dann plötzlich die Empfindung in ihr wach wird, daß sie von der Liebe selbst diesen Schutz verlangen muß, — haben wir noch nie so schön und sinnig in Spiel und Gesang ausgedrückt gesehn. — Herr Salomon debütirte als „Bertram". Seine kräftige, frische und gesunde Stimme, seine deutliche Aussprache und seine Haltung lassen diese Acquisition des Herrn von Küstner als eine sehr erfreuliche begrüßen. Um die Aufführung der Oper zu ermöglichen, hatten Frau Herrenburger die Partie der „Alice" und Herr Pfister die des „Robert" übernommen, obgleich sich die erstere weniger dankbar für die Sängerin eignet, und Herr Pfister zum ersten Mal die Rolle sang, was natürlich die noch vorhandenen mannigfachen Mängel entschuldigt.

Frau Küchenmeister wurde nach dem 2. und 4. Akt, Hr. Salomon am Schluß mit Frau Herrenburger und Hrn. Pfister gerufen. Das Haus war gut besetzt.

Wir machen nochmals auf die morgende letzte Vorstellung der Mlle. Rachel aufmerksam, da bei deren Besuch sich der hohe Kunstgenuß mit der Erfüllung des patriotischen Zweckes verbindet, für das Kriegerdenkmal im Invalidenpark beizutragen.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Abgeänderter Fahrplan
des neuen, als tüchtig, schnellfahrend und bequem sich bewährten
Passagier-Dampfschiffes
„Mercur."

Dasselbe fährt vom 2. September ab
Von Stettin nach Swinemünde, jeden Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 2 Uhr Mittags.
Von Swinemünde nach Stettin, jeden Montag, Mittwoch — 9 Uhr Morgens, jeden Freitag, Sonnabend — 7 Uhr Morg.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Passagier-Gepäck ist frei. Billets werden am Bord des Schiffes zu den bekannten Preisen gelöst.

Taetz u. Comp. in Stettin.

Bitte.

Am Sonntage, 25. August c., entstand, nachdem auf dem Kirchhofe hierselbst so eben eine Leiche zur Erde bestattet worden und die Leichenbegleitung wieder nach Hause zurückgekehrt war, in einer der am Kirchhofe belegenen Stadtscheunen ein Feuer, das bei ganz gefüllten Scheunen so schnell um sich griff, daß nach einigen Stunden ungeachtet aller möglichen Mühe, die beim Löschen angewandt wurde, 42 Scheunen mit vollem Erntesegen in Asche darniederlagen, wobei für 100 Familien die ganze Ernte und die halbe Ernte der ganzen Stadt ein Raub der Flammen geworden ist. Die dadurch entstandene augenblickliche Noth aller bei diesem Unglück unmittelbar und mittelbar Betheiligten ist nicht zu beschreiben, und sieht unser Stadtort in mehr als einer Hinsicht für den kommenden Winter einer noch größern Noth entgegen, da, wie gesagt, 100 Familien nicht blos Brod und Saatkorn verbrannt, sondern sie auch wegen Mangels an Futter genöthigt sind, ihr Vieh für jeden Preis zu verkaufen. Unser Stadtort gehört zu den ärmsten Städten der Monarchie und auch die Umgegend ist nur arm zu nennen, weil der Acker höchst unergiebig ist. Die den Verunglückten nöthige Hülfe kann also von hier aus in dem Umfange nicht zu Theil werden, wie solche Noth thut. Deshalb wenden wir Unterschriebene uns an alle edle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne mit der dringenden Bitte, uns durch milde Beiträge und Unterstützung in den Stand setzen zu wollen, daß wenigstens theilweise die Thränen vieler Hunderte getrocknet werden mögen, die jetzt in größter Trostlosigkeit der Zukunft und dem nahenden Winter entgegensehen. Gott wird Jedem vergelten, was er an seinen leidenden Mitbrüdern Gutes gethan hat.

Unterschriebenes Comité wird die eingehenden milden Gaben in Empfang nehmen und für die gewissenhafte Vertheilung Sorge tragen.

Rummelsburg, den 3. September 1850.

Das Comité.

[illegible] v. Puttkammer, Landrath. Doberr, Bürgermeister. Holz, Superintendent. Carl Stremlow, Bäckermeister. Below, Stadtverordneten-Vorsteher. Fr. Geiß sen., Rentier. L. Geiß, Kaufmann.

Ein junger unverheiratheter Mann, der sich einige Jahre mit dem Studium, besonders der Chemie, beschäftigt hat, wünscht einen Platz als Kassenführer oder Inspector in einer hiesigen Fabrik, oder in einem andern Fache, und kann auch auf Verlangen eine Caution von einigen Tausend Thlr. stellen. Adressen unter A. B. werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Als Theilnehmerinnen an wissenschaftlichen und Sprachstunden werden noch zwei junge Mädchen von 14 bis 16 Jahren aufgenommen bei **Friederike Langbein, Oranienstr. 108, 2 Tr.**

Eine gebildete Dame aus den höheren Ständen, die in isolirten Verhältnissen steht, wünscht einem gebildeten Manne im höheren Alter, wie auch außerhalb Berlins, die Haushaltung zu führen, in welcher sie in allen Branchen Bescheid weiß, und wird dabei nur allein auf die ihr gebotene Stellung, nicht auf hohes Gehalt, gesehen. Adressen bittet man im Intelligenz-Comtoir sub O. 177. abzugeben.

Ein Lehrling zur Buchbinderei wird verlangt Bernburgerstraße 32.

Gewandte Metalldreher für nicht schwierige Arbeiten, so wie Gürtler finden Beschäftigung in der Fabrik von

E. P. Devaranne, Zimmerstraße 91.

Ein herrschaftliches Mobiliar ist wegen Abreise billig zu verkaufen Köthenerstr. Nr. 12. beim Portier, bestehend aus: 2 Plüsch-Sophas, 2 Fauteuils, 2 Schlaffophas, Damast-Sophas, Trümeaux, Barock-Spiegel, Tische, Stühle, mah. Schränken, Kommoden, Nähtisch, Toiletten-Spiegel, Bücherspinde, Schreibpult, Bettstellen, Schreibtisch, 1 Porzellan-Uhr, 2 Schiebe-Lampen und mehrere andere Gegenstände. Die Möbel sind ganz gut erhalten.

Auf unsere durch den Erfolg bewährte und ärztlich empfohlene **Natron-hydrat-Seife** machen wir Alle, die an **Gicht, Reißen, Rheumatismus und Stockung des Blutes** leiden, hiermit aufmerksam. Diese Seife übt überdies einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die Haut aus und ist namentlich ein wirksames Mittel gegen **Hautausschläge, Flechten** ꝛc. Die Erste Niederlage der ächten Natron-hydrat-Seife, Zimmerstr. 67, nahe der Markgrafenstr.

Vorzügl. **Jagdgewehre,** Büchsen, Büchsflinten, unter Garantie, Hirschfänger, Schrootbeutel, Pulverhörner, Gradmaasse, Windlocken etc., Pistolen, Terzerole, Säbel, Degen, Rappiere, Fechthüte, Sporen, Steigbügel, Candaren u. a. Stahlwaaren, als Messer und Gabeln, Scheeren, Taschen-, Feder- und Rasiermesser, stähl. Uhrketten etc. etc. empfehlen billigst

F. Wagner & Co. aus Solingen,
Königsstr. Nr. 61, neben der Post.

Meine Wohnung ist Köthenerstraße Nr. 33, 1 Treppe.

H. Goedsche.

Frische Jauersche Bratwurst, die erste in dieser Saison, empfiehlt F. Riquet, Jägerstr. 41.

Das Seiden-Waaren-Lager von D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. 8, Ecke am Petriplatz,
ist durch tägliche neue Zusendungen aufs Vollständigste assortirt und empfiehlt zu festen Preisen:
Schwarzen Glanz-Kleider-Taffet,
die Robe 8, 9 und 10 Thlr.
Couleurte Changeants,
die Robe 10, 11 und 12 Thlr.
Die neusten karirten und gestreiften Seidenzeuge, die Robe 8, 9 und 10 Thlr.

Die deutsche geologische Gesellschaft

wird in Folge des am 25. September vor. J. zu Regensburg gefaßten Beschlusses (Seite 395 der Zeitschrift) ihre erste, die diesjährige Allgemeine Versammlung eröffnende Sitzung am **Sonnabend, den 21. dieses Monats, hierorts im Gasthofe des Herrn Engel** halten, welches ich den geehrten Mitgliedern hierdurch bekannt mache. Diese und die weitern Sitzungen sind nach den Gesellschafts-Statuten öffentlich.

Am 17. d. M., früh, geht das Dampfschiff „Stralsund" von Stettin nach Greifswald.

Am 32. d. M. wird, wenn die Witterung günstig, eine Fahrt nach der Insel Rügen statt finden.

Für Logis ist gesorgt, es wird jedoch gebeten, bei dem Unterzeichneten wegen freier oder Miethe-Wohnung baldmöglichst Bestellung zu machen.

Greifswald, den 3. September 1850.

Dr. Fr. von Hagenow,
Geschäftsführer.

Das neue
Modewaaren-Geschäft
Friedrichsstr. 79, Ecke der Französischenstr., nahe den Linden,
empfiehlt die schönsten Kleiderstoffe,
eine Auswahl neuester Mantelstoffe,
viele Shawls, Umschlage- und Putztücher,
feinste rein wollene Thybet in allen Farben,
beste Schw. Atlasse und Taffete jeder Breite,
feinste carirte Brasilianes, Napolitaines, Percal, Jaconas, Twill, Orlins u. Camlott,
viele neue Kleider-Kattune, ¾ und ⅞ breit.
Die Preise sehr billig, aber fest.
S. Blumenreich.
N. S. Ausländische Kassenscheine werden in Zahlung für voll angenommen.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Wir hatten Gelegenheit, sehr große Parthieen rein wollener **Plaid-long-Chales** äußerst vortheilhaft einzukaufen. Die Dessins sind größtentheils nach englischen Originalen, die Qualität höchst solide und kräftig, die Auswahl außerordentlich groß und dabei sind sie bedeutend unter den regelmäßigen Preisen.

Rein wollene Thybets in unvergleichlich schöner Farbenwahl, dabei fein und weich, die Elle zu 15, 17½, 20, 22½ und 25 Sgr.,
empfiehlt ergebenst
das zweite Lager v. W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz.

Das Möbel- und Polster-Magazin, Friedrichsstraße Nr. 178, zwischen der Tauben- und Jägerstraße, von A. Kämmerer, empfiehlt eine große Auswahl eleganter und einfacher Möbel, Spiegel, Sophas, auch gebe ich Möbel auf Miethe und monatliche Abzahlung.

Rudolf Hertzog,
15. breite Str. 15.
empfiehlt zur Trauer und zu den jetzt stattfindenden Einsegnungen sein großes Lager
schwarzer wollener Waaren
noch zu den alten billigen Preisen, als:
6 Viertel br. deutsche Halb-Thibets, Elle 12½ Sgr.,
2 Ellen br. Cachemires d'Ecosse, Elle 25 Sgr.,
2 Ellen br. ächte Thibets, Elle 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr. und 1 Thlr.
6 Viertel br. glatte wollene Gros de Berlin und Berlin-Cords, Elle von 10 Sgr. bis 12½ Sgr.,
6 Viertel br. geblümte, gestreifte und carirte wollene Gros de Berlin, Berlin-Cords und Orleans, Elle 7½ Sgr., 8¾ Sgr. und 10 Sgr.,
6 Viertel br. geköperte englische Orleans (Paramatta, Twill), Elle 10 Sgr., 11¼ Sgr., 12½ Sgr. und 15 Sgr.,
6 Viertel br. glatte Lustre-Orleans, Elle 6¼ Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr. und 17½ Sgr.
Außer obigen schwarzen Stoffen bietet das Lager zur Trauer und Halbtrauer geeignete wollene, halbwollene und baumwollene, glatte und Muster-Stoffe jeder Art in überaus reichhaltiger Auswahl dar.

Porzellan-Kaffee-Maschinen,

welche wegen ihrer Reinlichkeit und der Eigenschaft, den Kaffee frei von jedem Beigeschmack zu liefern, ganz besonders zu empfehlen sind, habe in jeder Grösse, weiss und geschmackvoll gemalt, vorräthig.

Gleichzeitig empfehle mein Lager englischer Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, welches auf das Allervollständigste assortirt ist, zu den billigsten Preisen, als:

Kaffee- und Thee-Service, bestehend aus Kaffeekanne, Theekanne, Spülnapf, Zuckerdose, Sahnenkanne u. 12 Paar Tassen in dunkelblauen Mustern von 5 Thlr. an.

Wasch-Garnituren, ganz complett, in grösster Form und neustem Muster, von 4 Thlr. an.

Tafel-Service, welche sich durch ihre geschmackvollen Formen und Muster ganz besonders auszeichnen, und wovon ein jedes einzelne Stück zum Fabrikpreise zu haben ist. —

Sämmtliche Preise, welche nicht höher als die bisher für weisses Geschirr gezahlten sind, machen es leicht, sich diese allernöthigsten Wirthschafts-Geräthe viel eleganter und bei weitem dauerhafter als bisher anzuschaffen.

Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Berlin, im August 1850.

Julius Lange,
Markgrafenstr. Nr. 45., Taubenstr.-Ecke.

Damenkleider und Visites werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, für auswärtige Damen nach einem passenden Probekleide, angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Die Kunstfärberei und französ. Wasch-Anstalt von **M. Warkos,** Wolffenstein's Eleve, Breite Str. Nr. 31, empfiehlt sich zum Färben und Waschen aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, sowie zum Waschen und Glätten von Möbelstoffen und Reinigen von Teppichen, und stellt bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben und alle diese von Porzellan hergestellt habe. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen. Alle einzelne Theile meiner Waaren sind zu billigen Preisen zu haben. Theekannen, Tassen, Zuckerkasten, Kuchenkörbe von Porzellan und Kaffeebretter von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit. Maschinen von Blech und Tombach werden billig verkauft.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Keine 10,000 Thlr. und keine Unterhandlung, aber patentirte garantirte Mittel zur Wiedererzeugung neuer Haare, und zur Verschönerung und Conservation derselben, durch die berühmten Mitglieder der medicinischen Akademie in Paris, durch Atteste des Geh. Raths Dr. Ratorp in Berlin, des Geh. Sanitäts-Raths Dr. Angelstein und des Geh. Sanitäts-Raths Dr. Thümmel, nach vorhergegangener specieller Prüfung und chemischer Zersetzung.

Balsam Dupuytren,

erfunden und zubereitet von dem Baron Dupuytren, i. J. erster Arzt am Hôtel Dieu in Paris, Ritter ꝛc. Zusammengesetzt aus den feinsten und edelsten Pflanzenstoffen in den prächtigsten Aromas, als: Reseda, Violette, Heliotrop, Fl. d'orange, rose, vanille etc., à Pot mit Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr., 2 Thlr. und 3 Thlr.

Bärenfett-Pomade, à Pot 20 Sgr., 1 Thlr. u. 2 Thlr.
Honey-Water, à Fl. 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr.
Patentirt von Ihrer Majestät der Königin Victoria von England und durch außerordentliche Bevollmächtigung einzig und allein präparirt von Price & Co. in London, mit Gebrauchs-Anweisung.

Russ-Oel, präparirt von Piver à Paris, von den Griechen bereits zur Erhaltung der Haarfarbe angewandt. Preis à Flacon 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 25 Sgr.

Kletten-Wurzel-Oel und Extract aus der berühmtesten ersten Droguen-Handlung in Triest, à Flacon 5 Sgr., 10 Sgr. und 15 Sgr.

Macassar-Oel von Rowland's & Son in London, Hatton Garden, à Flacon 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Thlr. und 3 Thlr. mit Gebrauchs-Anweisung.

Franz. **Macassar-Oel** à Flacon 7½ Sgr. und 15 Sgr.

Kräuter-Oel, welches von allen Kräutern der Welttheile zusammengesetzt ist, von Prof. Dr. Orfila in Paris, à Flacon 15 Sgr., 1 Thlr., 2 Thlr. und 3 Thlr.

Afrikanisches Pferdemark-Oel und Pomade, à Pot oder Flasche 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. mit Gebrauchs-Anweisung.

Für die Aechtheit und überraschende Wirkung der obigen Artikel garantiren die Namen der Erfinder u. Verfertiger in jeder Beziehung. Für Berlin ist das alleinige Depôt bei

G. Lohse, Maison de Paris,
Jägerstr. Nr. 46. in Berlin.

Briefe von außerhalb nur franco! Die Ausführung der Bestellung erfolgt mit umgehender Post.

Dr. Borchardt's
aromatisch-medicinische
Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größeren Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Blätterchen, Flechten, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus den Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuterseife eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuterseife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Paketchen, à 6 Sgr., verkauft und ist in Berlin nur allein ächt zu haben bei

Dr. BORCHARDT'S AROM.-MEDIC. KRÄUTER-SEIFE

L. Herrmann u. Co.,
breite Str. 31,

so wie in Angermünde bei W. Rehfeld, Arnswalde bei C. W. Triegloff, Beeskow C. J. Oppermann, Birnbaum J. M. Strich, Bromberg C. F. Beleites, Cöslin Fr. Groß, Cottbus C. E. Teschner, Cremmen Carl Schulze, Frankfurt a. d. O. Alb. Kierstein, Guben A. Sauermann, Jüterbogk Fr. Quist, Luckau M. Bochow, Meseritz A. F. Groß u. Co., Neu-Ruppin C. W. Schwedler, Posen Lud. Joh. Meyer, Potsdam C. F. Meise, Pritzwalk C. Georg Abel, Rawicz J. P. Ollendorf, Sommerfeld H. Mertsching, Spremberg C. Lange, Stargard G. Weber, Stettin Ziegler u. Kriepke, Treptow a. d. R. E. F. Dalcke Nachfolger, Wittenberg F. A. Haberland, Züllichau Rud. Neumann.

Treubund.

Das zum Sonntag, den 8ten d. Mts., im Birkenwäldchen beabsichtigte Fest kann wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden.

Berlin, den 7. September 1850.

Das Fest-Comité.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie Schneider mit Hrn. August Fiedler zu Glindow; Frl. Pauline Student mit Hrn. Ed. Werner zu Kissen.

Verbindungen.

Hr. Adolph Müller mit Frl. Ottilie Moll zu Bernburg.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. G. Fiedler zu Fürstenwalde; Hrn. von Tettau auf Tolks; eine Tochter dem Hrn. J. Simon hies.

Todesfälle.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr beschloß mein innig geliebter Freund, Herr Hauptmann a. D. Friedrich v. Pirch, seine Gott geweihte irdische Laufbahn, die durch Werke aufrichtiger ungefärbter Liebe zu Gott und Menschen bezeichnet war — in einem Alter von 80 Jahren 35 Tagen.

Mit mir werden Alle, die ihn erkannt, dankbar und gerührt sein Andenken bewahren.

Hohendorf, den 4. Sept. 1850. v. Below.

Hr. Polizei-Sergeant Koch hies.; Hr. Rechnungsrath Krey hies.; Frau Rektorwittw. Stolpmann hies.; Frl. Antonie Schrader hies.
Frl. Fanny Tollkühn hies. (nicht Frau Majorin Tollkühn, wie irrthümlich in Nr. 205 aufgeführt.)

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 7. September. Im Schauspielhause. 139. Abonnements-Vorstellung: Yelva, oder: Die Stumme, Schauspiel in 2 Abtheil., nach dem Franz., von Th. Hell. Musik von Reissiger. Hierauf: Der Rechnungs-Rath und seine Töchter, Original-Lustspiel in 3 Abtheil., von Feldmann.

Sonntag, den 8. Sept. Im Schauspielhause. 140. Abonnements-Vorstellung. Marie, oder: Die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Abth. Musik von Donizetti. Im Zwischenakte und am Schlusse der Oper: Solotanz.

Sonntag, den 8. September. Mit Allerhöchster Genehmigung. Im Opernhause. Vorstellung der Mlle. Rachel, in Begleitung von Künstlern des Théâtre français. Zum Besten des Fonds zur Beschaffung von Granit für das National-Krieger-Denkmal im Königl. Invaliden-Park: Andromaque, tragédie en cinq actes et en vers, de Racine. (Mlle Rachel remplira le rôle de: Hermione.) Anfang halb 7 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Sonnabend, den 7. Sept. Italienische Opern-Vorstellung. La Sonnambula (die Nachtwandlerin), Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. (Amina: Sga. Giuditta Bertrand, Lisa: Sga. Clelia Merli, als Debüts. Graf Rudolph: Sgr. Bianchi de Mazzoletti. Elvin: Sgr. Labocetta.)

Sonntag, den 8. Sept. Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack. Wiener Lokal-Posse mit Gesang in 4 Akten, von J. Nestroy. (Mlle. Leopold: Dorothea. Mlle. Boden: Lenchen.)

Dienstag, den 10. Sept. Erste Vorstellung des Professors der indischen und chinesischen Magie, Herrn Herrmann aus Hannover, in drei Abtheilungen.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 8. September. Viertes Gastspiel der Herren Rott und Treumann, erste Komiker des K. K. National-Theaters an der Wien in Wien. Auf vieles Begehren: Unter der Erde, oder Freiheit und Arbeit! Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von C. Elmar. Musik von F. v. Suppé. (*.* Freihold, Hr. Treumann. *.* Hans Bierschrot, Hr. Rott, als Gastrollen.) Hierauf: zum 1sten Male: Paperl, oder: Die Weltreise eines deutschen Kapitalisten. (1. Akt.) Posse mit Gesang von Elmar. (*.* Paperl, Hr. Rott. *.* Hilarion, Hr. Treumann.) Anfang 6 Uhr.

Freie Entreen sind nicht gültig. Billets sind vorher im Billet-Bureau von Morgens 9 — 12 Uhr und Nachmittags v. 2 bis 4 Uhr, so wie bei Hrn. Lassar, Brüderstraße Nr. 3., zu haben.

Montag, den 9. Sept. Fünftes Gastspiel der Herren Rott und Treumann: Zum dritten Male: Unterthänig und Unabhängig, oder: Vor und nach einem Jahr. Posse mit Gesang in 3 Akten, von C. Elmar. Musik von F. von Suppé. (*.* Wachtel, Herr Treumann. *.* Windmantel, Herr Rott.)

Dienstag, den 10. Sept. Zum Benefiz der Herren Rott und Treumann: Zum ersten Mal wiederholt: Paperl, oder: Die Weltreise eines deutschen Kapitalisten (2. Akt). Posse mit Gesang von Elmar. (*.* Paperl, Hr. Rott, Hilarion, Hr. Treumann.) Hierauf: Unter der Erde, oder: Freiheit und Arbeit. (*.* Freihold, Hr. Treumann, Hans Bierschrot, Hr. Rott, als 6. Gastrollen.)

Mittwoch, den 11. Sept. Zum Erstenmal: Des Teufels Brautfahrt, große Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von Elmar. Musik von F. v. Suppé. In Scene gesetzt vom Regisseur Hrn. Hesse. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Sämmtliche neuen Decorationen sind aus dem Atelier des kön. Decorationsmalers Hrn. Gropius. (*.* Belial, der Teufel, Hr. Treumann, *.* Florian Grobmehl, Müllermeister, Hr. Rott, als 7. Gastrollen.)

Kroll's Theater.

Sonntag, den 8. d.: Der Dorfbarbier, kom. Oper in 2 Acten von Schenk. Anfang 5½ Uhr, des Concerts 4 Uhr. — Bei ungünstigem Wetter musikal.-deklam. Vorträge im Winterlokal.

Montag, den 9. d.: Die gefährliche Tante, Lustspiel in 4 Akten, von Albini. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikal.-deklam. Vorträge im Winterlokal.

Zur Beschaffung von Granit für das National-Krieger-Denkmal sind ferner bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Von dem Invalidenhause bei Berlin 15 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., vom 55. Stadtbezirk hier, gesammelt durch General von Hannecken, 7 Thlr. 10 Sgr., vom 45. Stadtbezirk hier, gesammelt durch Hrn. Apotheker Günther, 12 Thlr. 15 Sgr., vom Herrn Präsidenten Gamet 5 Thlr., zusammen 40 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. Geschrieben Vierzig Thaler 21 Sgr. 9 Pf.

Berlin, den 6. September 1850.

v. Maliczewsky.

Desgl. bei der Expedition der Neuen Preußischen Zeitung sind ferner eingegangen:

Von v. d. O. 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 11 Thlr. 13 Sgr.

Für die **Pfennig-Kirche** sind bei uns eingegangen:

Von einem Ungenannten 3600 Pfennige mit dem Bemerken: „Wenn 699 Beiträge gleicher Höhe erfolgen, ist der Bedarf gedeckt."

Als ferner eingegangen werden mit Dank angezeigt:

v. d. O. 2 Thlr.

H. Goedsche.

Börse von Berlin, den 7. September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141¼ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅝ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	81½ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	88 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¼ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91 B.
St.-Anl. v. 1850	4½	100 bez. G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ bz.	Pomm. Pfandbr.	3½	96½ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	112½ bez.	Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	96⅝ B.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	84 B.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	84 B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	99½ B. ¼ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	91¼ B.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	101 G.	And. Goldm. à 5 th.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	39½ G.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99¾ G.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	95¼ bz.	do. Wittenb.	4	57½ B.
do. Prior.	4	95 bz. G.	do. Prior.	5	99¾ B.
Berl.-Hamburger	4	92B. 91½G.	Mecklenburger	4	38¾ B.
do. Prior.	4½	100½ a ¼ bz.	Niederschl. Märk.	3½	83 B.
do. 2. Em.	4½	99 G.	do. Prior.	4	95 bez.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	64 etw. b. B ½ G.	do. Prior.	5	103½ B.
			do. 3. Serie	5	102½ G.
do. Prior.	4	92½ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	22 G.
do. do.	5	101½ G.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	100½ bz. G.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	105 bz. G.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	108½ G.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	105 B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	49 B. 48½ G.	Prz. W. (St. Voh.)	4	39 B. 38½ G.
Cöln-Minden	3½	98 bz. B.	do. Prior.	5	98½ B.
do. Prior.	4½	101½ B. ½ G.	do. 2. Serie	5	89 B.
do. do.	5	103½ G.	Rheinische	4	43 B.
Crak.-Oberschl.	4	71½ bz. B.	do. St.-Prior.	4	76½ B.
do. Prior.	4	85½ B.	do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	91 a ½ bz.	Stargard-Posen	3½	82½ bez.
do. Prior.	4	91 G.	Thüringer	4	64½ a ¾ bez.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	40½ a ¼ bz. B.	do. Prior.	4½	99½ bez. u. G.
			Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	83 G.
do. Prior.	5	96 B.	do. Prior.	5	100½ G.
Kiel-Altona	4	92½ B.	Zarskoje-Selo	—	80½ B.
Magdeb.-Halberst.	4	135½ B.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	81½ B.
do. do. do.	4½	96½ B.	do. do. à 300fl.	—	137 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	94 G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93 B. V. 93 B.	do. do. L. B.	—	18½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	80½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 G.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	32½ B.
do. do. neue	4	95½ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18 G.

Das Geschäft fast ganz null, Course unverändert und fest, aber meistens nur nominell, blos Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Actien wieder höher; die Börse des jüdischen Neujahrs wegen schwach besucht.

Berliner Getreidebericht vom 7. September.

Weizen loco n. Qu.	56 — 60	pr. Sept./Okt.	12½ ¼ bz. B. ½ B.
Roggen do. do.	34 — 38	pr. Okt./Novb.	do.
pr. Sept./Okt.	34 B. 33½ G.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Okt./Nov.	35 B. 34½ G.	Lein-Oel loco	11½ G.
per Frühjahr	39 bez. B. G.	Rappe	80 B. 78 G.
Hafer loco n. Qu.	19 — 22	Rübsen	78 B. 76 G.
Gerste, große, loco	25 — 27	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	do. mit Faß	15½ verk.
Futterwaare	40 — 42	pr. Sept./Oct.	15½ bz. B.
Rüb-Oel loco	12½ bez.	pr. Frühjahr	17½ B. ½ G.

Roggen und Spiritus wenig gehandelt. — Rüböl animirt und neuerdings höher.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 5. September.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Thlr. 20 Sgr., auch 1 Thlr. 16 Sgr.; Gr. Gerste 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Thlr. 15 Sgr., auch 2 Thlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 23 Sgr. 9 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 4. September.

Das Schock Stroh 7 Thlr. 15 Sgr., auch 7 Thlr. 25 Sgr.; der Ctr. Heu 25 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf. auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 30. August 1850: 16¼ u. 16½ Thlr.; am 31. 16 Thlr.; am 2. September ohne Geschäft; am 3. 16½ u. 16¼ Thlr.; am 4. 16½ Thlr., und am 5. 16½ u. 16 Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tr.

Berlin, den 5. September 1850.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 6. September. Nordbahn 43. 4½ %. Metalliques 71. Metall. 81. Bankactien 1188. Loose 156½. 101. — Spanier 33¼. Badische 31½. Kurhessische 32. Wien 101½.

Wien, den 6. September. Festere Effectenstimmung. Metall. 96½. do. 4½ % Metall. 84½. Bankactien 1173. Nordbahn 111¾. 1839r Loose 119½. London 11,40. Augsburg 117½. Amsterdam 162. Contanten unverändert.

Hamburg, den 6. September. Berlin-Hamburger 91½. Köln-Minden 87½. Magdeburg-Wittenberge 57. Nordbahn 40. London 13 Mk. 7 ß. Amsterdam unverändert. Weizen stille. Roggen 121 — 122 Pfd. 2 Mk. niedriger. Gerste ausgeboten. Oel pr. October 22½ G. Es wird Rüböl von Amsterdam auf hier verladen.

Paris, 5. Sept. 3 % 58. 5 % 96,45.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 4. September. Rente fest und steigend durch Cassakäufe wegen der Nähe des fälligen Semesters; der Präsident soll auf seiner Reise überall mit ziemlichem Enthusiasmus empfangen sein. 3 % p. C. 58,25, p. ult. 58,45. 5 % p. C. 96,95, p. ult. 97. Bank-Actien 2300. Span. 33. Nordbahn 463½.

Amsterdam, den 3. September. Arnheim 91½. Amsterdam-Rotterdam 62½.

Leipzig, den 6. Septbr. Leipzig-Dresden 135½ B., 135 G. Sächsisch-Baiersche 86½ B. Sächsisch-Schlesische 93½ B. Chemnitz-Riesaer 22½ B. Löbau-Zittau Lit. A. 25 G. Magdeburg-Leipzig 218 G. Berlin-Anhalt. 96 B. Köln-Mindner —. Fr.-W.-Nordbahn 40½ B. Altona-Kieler 92½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 150 G., do. Lit. B. 120 B., 119½ G. Preuß. Bankanth. 99 B. Oestr. Banknoten 87½ B., 87 G.

Karlsruhe, 31. August. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der 35 Fl.-Partiallose (vom Jahr 1845) sind folgende 40 Serien-Nummern gezogen worden, als: 30. 36. 515. 548. 1600. 2424. 2752. 2768. 2772. 2848. 2951. 3145. 3450. 3494. 3889. 3997. 4026. 4102. 4238. 4245. 4306. 4313. 4538. 4638. 4766. 4800. 4985. 5053. 5075. 5083. 5423. 5470. 6328. 6665. 6930. 6979. 7102. 7493. 7722. 7835.

Auswärtige Marktberichte.

Amsterdam, 4. September. In Weizen nichts umgegangen. Roggen zu etwas niedrigeren Preisen, besonders preuß., mit gutem Handel. — 124Pfd. preuß. 172 Fl., 122Pfd. do. 166 Fl., 123Pfd. pomm. 163 Fl., 116—117Pfd. getrockn. 152 a 155 Fl. Inländ. Gerste preishaltend, ausländ. ohne Handel; neue seeländ. Winter- 138 a 148 Fl. Hafer ohne Handel.

Kohlsamen auf 9 Faß gleich 57½ L., pr. August 55½ L., pr. September 56 L., pr. Octbr. und Novbr. 56½ L., pr. April 58 L., fries. 45 a 50½ L. Leinsaamen wie früher, 110 Pfd. archang. 285 Fl. Rüböl flau, auf 6 Wochen Fl. 36; effect. Fl. 35; October, November und December Fl. 34½ a 34¾; pr. Mai 35 a ½ Fl. Leinöl auf 6 Wochen Fl. 35; effect. Fl. 34. Hanföl auf 6 Wochen Fl. 37½; effect. Fl. 36½. Rübkuchen Fl. 56 a 62. Leinkuchen Fl. 6½ a 8½.

Magdeburg, den 6. September. Weizen 50—46 Thlr. Roggen 35—32 Thlr. Gerste 25—22. Hafer 20 — 17 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 23½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Stettin, den 6. September. In Weizen nichts gehandelt.

Roggen sehr fest, pr. September-Oktober 82Pfd. 33½ Thlr. B., 33½ Thlr. G., pr. Frühj. 38 Thlr. bez., B. u. G., Loco 83—84Pfd. 34 Thlr. bez.

Gerste, schles. 76Pfd. loco auf 28 Thlr., märk. 27½ Thlr. gehalten.

Hafer loco 22 a 24 Thlr., pr. Frühj. 21½ Thlr. B.

Rüböl angenehmer, pr. September—Oktober 12 a 1/12 Thlr. bez. 12 1/12 Thlr. B., 12 Thlr. G., pr. November — Dezember und Dezember — Januar 12 Thlr. G.

Spiritus aus erster Hand am Landmarkt ohne Faß 23 a 23½ %, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ % B., pr. Oktober ohne Faß 23 % bez., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 22 % bez.

Landmarkt. Weizen 54 a 57 Thlr. Roggen 31 a 34 Thlr. Gerste 24 a 25 Thlr. Hafer 17 a 19 Thlr. Erbsen 38 a 40 Thlr.

Pesth, den 3. September. Rapps wenig am Platze, schöne gesunde Waare loco Raab 11½ a ¾ Fl., ab Wieselburg 12 Fl. zu machen, Rüböl auf Lief. zu 24 Fl. pr. Ctr. gefragt.

Breslau, 6. September. Die Stimmung nicht besonders gut, doch behaupteten sich die Preise, weißer Weizen 50—63 Sgr., gelber 50—62 Sgr., Roggen 40—45 Sgr. Gerste 26—30 Sgr., Hafer 17—21 Sgr., Kocherbsen 38—51 Sgr. Oelsaaten fest. Rapps 82 — 86 — 87 Sgr. Sommerrübsen 67 — 73 Sgr. Leinsaat 57 — 66 Sgr. Kleesaat ohne besonderes Angebot, weiße 5—11 Thlr., rothe 12—13 Thlr. Spiritus 7½ Thlr. B. Rüböl 11½ Thlr. G. Zink 4 Thlr. 8½ Sgr. ab Gleiwitz begeben.

Telegraphische Correspondenz.

Paris, Freitag, 6. September, Nachmittag 5 Uhr. 3proc. 57,90. 5proc. 96,25.

Paris, Freitag, den 6. Septemb., Abends 8 Uhr. (T. Corr.-Bur.) Der Präsident der Republik, der in Cherbourg angelangt ist, erklärte auf einem Bankett zu Caen, eine Neuwahl anzunehmen, falls das Volk die neue Last ihm überträgt. — Bisher haben sich 52 Generalräthe für Revision der Verfassung ausgesprochen.

Madrid, Sonntag, 1. September. Die Wahlen fielen conservativ aus.

London, Donnerstag, 5. September. Der Feldmarschall Haynau wurde vom Volke fürchterlich mißhandelt. (Telegr. Corresp.-Bür.)

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Zur deutschen Frage.
Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse. Zur Unionsfrage. Gemeinderath. Zum Unterrichtsgesetz-Entwurf. Vermischte Notizen. — Posen: Schwurgericht. — Bromberg: Manöver. — Breslau: General-Landschaft. — Neisse: Manöver. — Görlitz: Gützlaff's Anwesenheit. — Magdeburg: Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe. Cholera. — Quedlinburg: Berichtigung.
Wien: Stimmung. Gerüchte. Vermischtes. — Brünn: Durchreisende. — Teplitz: Doppelfest. — Reutte in Tyrol: König Otto. — Regensburg: Graf von Chambord. — Aus der Pfalz: Revolutionaire Akten. — Karlsruhe: Badische Truppen nach Preußen. Notizen. — Conflict wegen der Steuern. — Wiesbaden: Abschiedsrede des Grafen v. Chambord. Vermischtes. — Bernburg: Auflösung des Landtags. — Hildesheim: Cholera. — Rostock: Der Hof. — Hamburg: General Orholm. — Kiel: Vermischtes. — Vor Rendsburg: Recognoscirung.
Ausland. Frankreich. Paris: Univers und Erzbischof. Thiers und der Papst. Vermischtes.
Großbritanien. London: Vermischtes.
Italien. Turin: Der Conflict mit Rom. — Livorno: Gerüchte. — Verona: Radetzky. — Rom: Herr Pinelli.
Spanien. Madrid: Tel. Dep.
Schweiz. Bern: Verfassung ohne Wahrheit.
Dänemark. Kopenhagen: Orden. Steuer-Verordnung.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.